

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

# Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 202.

Dresden, Dienstag den 2. September 1902

13. Jahrg

Die Polen und ihre Nationalität.

Die Staatsbeamten in der Provinz Posen werden direkt in den Dienst der borsigischen Polenpolitik gestellt, die auf nichts anderes als daraus hinausläuft, die in den preußischen Landesteilen wohnenden Polen ihrer Sprache und Nationalität zu beraubten. Welche Mittel die preußische Bureaucratie dazu anzuwenden beliebt, nachdem die vorübergehend gepflegte „Außenpolitik“ gescheitert ist, das lehren die Zwandalaisser von Preußen bis Völking, die Verwaltungsmäßregeln von Maigleyen bis zum zweiten Polenfonds. Ein schlechtes Ziel könnte freilich auch durch andere Mittel nicht besser erreicht werden!

Die Sozialdemokratie als die Hüterin der Menschenrechte, die Vorlämpferin gegen alle Unterdrückung und Vergewaltigung, bekämpft die gewaltsame Vorstellungspolitik im deutschen Lsten mit aller Entschiedenheit. Die theoretische und praktische Politik alldentischer Narren, die über Australien aufzutreten in den Ozeanprovinzen lamentieren, dabei aber die Wahlen bei uns am liebsten mit Triumph und Ziel ausrottern möchten, findet bei uns entschlossene Gegnerin. Unsere jetzige in unserer ganzen Weltanschauung begründete Anteurnationalität lößt uns das Lebensredit jeder Nationalitätenverfolgungen und -heilas halten.

Raut sind indes die Beziehungen der deutschen Sozialdemokraten zu denen polnischen Jungen nicht immer ungetrübt geblieben. Ein Teil der polnischen Genossen stellt mit bewahrt Einheitlichkeit die nationalen Fragen in den Vordergrund seiner Agitation und politischen Betätigung und sieht dabei auf den natürlichen Widerstand derselben, die in dem Kampf für die Befreiung des Proletariats — gleichgültig welche Sprache und Rasse — aus den Fesseln der kapitalistischen Lohnknechtlichkeit die dringendste Aufgabe erblicken. Es ist ein ungemein erfreuliches Ergebnis dieser Verschiedenheit der prinzipielle Anpassungen, daß die polnischen Genossen in Oberösterreich durch unsolidarisches Verhalten ein Zusammenwirken der Deutschen mit ihnen sehr erschwert haben. Aber das ist nur von untergeordneter Bedeutung, während die andere Frage, die in letzter Linie auf eine Untersuchung der Stellung des Sozialismus zum Begriff der Nationalität hinausläuft, sehr wichtig ist. Seit ihr beschäftigt sich im letzten Heft der Sozialistischen Monatsschrift der bedeutendste Vertreter des polnischen Proletariats, der österreichische Reichsratsabgeordnete Genosse Ignaz Daszyński, und es darf angebracht sein, daß Hauptpunkte seiner Darlegungen auch weiteren Leserkreisen als denen jener Zeitschrift zu unterbreiten, da die Frage selbstverständlich noch oft zum Gegenstand von Debatten in unserer Zeitung gemacht werden wird.

Seihen gemacht werden wird.

Das muss weit zunächst darauf hin, daß das Proletariat mit sehr gesundem Instinkt die bekanntesten nationalen Schlagworte zurückweist, weil sie sich schon oft als Klassenwaffen als Verdunstungsmittel bei der Volksunterdrückung erwiesen haben. Dann fährt er fort: „Die Frage der Nationalität tritt vor allem entgegen als die der Norm. Nation, Nationalität sind Unterscheidungen, die zugleich für viele Erlebnisse des menschlichen Geistes die Grenzen ihrer Wirksamkeit bedeuten. Gewisse Empfindungen, Begriffe, Verständnisse können nur in den nationalen Grenzen miteinander und miteinander verstanden werden. Das politische, ethische, ökonomische Leben de-

Das 23f. u.t.

www.33-Tech

roman von J. J. Davis. — Herausgegeben.

Ueber dem Lande lag ein heller und für die Zeit fast zu  
heißer Sonnentag. Hier innen aber brannten ungezählte Gas-  
flammen. Nur von ferne und verhallend verbrandete der  
Zumult des Jahrmarktes; aber die lodernden Lampen er-  
zeugten eine duinige Schwüle, verhorst durch die Atemzüge  
der Erwartenden, den Dunkl der Ställungen. Nichts davon  
hörte Gabriele; wie verzückt starrte sie auf das Rund in der  
Mitte. Gebannt horchte sie dem einleitenden Gechmetter der  
Bläuse. Ein Elegant, der neben ihr saß, erhob sich höflich und  
bot ihr seinen Platz. Sie nistte fass zerrig ab. Aber den  
Arm der Susanne umklammerte sie so fest, daß es der fast  
weite schaft. Regungslos, wie eine Statue, sah sie den Umzug  
der Gesellschaft mit an; inphantastisch gebauten, reich vergol-  
deten Wagen, von einem Bläuerhort in roten Nöcken angeführt,  
bewegten sich Männer in enganliegender Gewandung, be-  
kleidete Damen, die sich lässig zurücklehnten, an ihre vorüber  
Was sie die Reiterinnen um ihre Schönheit beneidete! Ein  
jeder Scherz der Spähmacher, jeder ihrer Sprünge entlockte  
ihre ein leises, melodisches Lachen. Dann ein Tusch; ein Mad-  
chen sprang in die Sandbahn. Aufel begrüßte sie und folgte  
ihr. Die Susanne freute sich der Schlegel ihres Lieblings  
da, gerade modete eine gewaltige Herde Elefanten ganz merf-  
würdige Städchen, gewabte ne, wie sich Gabis Antily ver-  
lorde. Sie sah sie bart an: ohne der Grobheiten der Hinter-  
männer zu achten, schleppte sie die halb Bewußtlose ins Freie.  
Dort stand diese geräume Zeit verloren und seines Vorles-  
mächtig. Endlich schluchzte sie auf, und in einem: „Es wa-  
s schon, oh! Ich darf! Dir tausendmal!“ löste sich der Stampf

Die blieb unbekümmert, was der Markt sonst noch an Möglichkeiten bot. Es war noch früh am Tage, und die Sonne hätte sie gerne die Händen des Lambobeno, die Genüsse des Münchener Feuerwehrhauses aufgezeigt. Gabriele teilte ihr allenthalben

Individuum findet in nationalen Grenzen seine gewöhnlichen Bedürfnisse, mögen auch einzelne bis an der Menschheit Grenzen in ihren Bestrebungen gehen. Die Nation bildet, dem Zweck der Lustatmosphäre ähnlich, den moralischen, immer wirkenden, machigen Trut, ohne den das Individuum entartet und moralisch hinsieht. Die Nationalität ist eine höhere Kategorie. Die alten Kategorien der Familie, des Stammes, der Rasse verschmelzen hier zu einer höheren Gemeinschaft, welche im Laufe der gemeinsamen Geschichte, der Erziehung und Erfahrung, die alle Mitglieder zugleich bedrohten, erstarft und wächst. Das körperlich Gemeinsame wird hier zu einer geistigen Einheit. Die Summe der Millionen von Gemütern und Seelen ringt im Laufe der Geschichte nach einem immer präziseren Ausdruck. Ein Volk mag früher oder später das Zeich der fremden Herrschaft abdrücken, oder es wird niemals vollkommen werden. Das gesetzte Italien, Deutschland, Serbien usw. sind zwar kein Paradies für die betreffenden Völker, sie sind auch mit zum Teil das, was man nationale Staaten nennt, aber die Vereinigung der früheren Bündnisse war gewißlich eine nötige Notwendigkeit und mußte durchgeführt werden, als die Voraussetzung weiterer Entwicklung.

Wir sehen gar nicht ein, warum das Proletariat neben dem Kampfe um die Befreiung von der fittlichen, religiösen, politischen und sozialen Herrschaft den um die nationale Befreiung gleichgültig beiseite lassen sollte? Warum soll denn dieser Kampf etwas sein, was eines Sozialdemokraten nicht würdig wäre? Ein Einwurf, dem ein national empfindender Sozialdemokrat gewöhnlich begegnet, ist der, daß das Bekenntnis der Sozialdemokratie der Klassenkampf ist, der durch die nationalen Momente nur gestoppt werden kann. Wenn wir nun den fettidischer Charakter des Wortes beiseite lassen und uns fragen, zu welchen Zielen denn eigentlich der Klassenkampf führen soll, so sehen wir, daß dieses Ziel nicht anderes ist als die Befreiung der klassen und die Erringung der nationalen Freiheit unter den Volksgenossen. Wir arbeiten durch den Klassenkampf auch für die Nation. Der Klassenkampf ist ja in letzter Linie sich selbst überflüssig. Nicht nur im dem Sinne, daß er später einmal die Klassenherrschaft ausheben wird, sondern in jedem einzelnen Schritte, indem das Proletariat durch den Kampf einzelne Eroberungen macht.

nach; aber sie achtete auf nichts, regte keinen Fuß und schien  
seines Wertes mächtig. Das begriff ihre Ältererin nicht, da  
über so viel Stumpfsheit schier unmöglich geworden wäre. Nun  
da sie in der hallenden Hüt einer Schänke lagen — im Zimmer  
raume hatten sich Bauern und Städter zusammengethan um  
trieben lärmende Politik — sprach sie viel und klang de-  
schwecken ungarnischen Rotwein. Es war das erstmal in ihrem  
Leben; aber das starke Getränk vertrug nichts über sie. Ein  
gewaltige Erregung war ihrer Weiber geworden. Stimmen  
aus ihrer Kindheit, mühsam unterdrückt und doch nicht be-  
wungen, Stimmen ihrer gebeuteten Seele schrien wild durch  
einander und wollten nicht schwiegen. Unionist führte sie dorthin  
Zusanne zum Winzflünger; Gabriele hörte nicht zu, laufte  
nicht über die entzückliche Morithat, die er filiniertend absonderte;  
gerne sie fühlte lachte, dachte kaum daran, den üblichen  
"Kram", die Kleinigkeiten zu erledigen, die jeder beibringen  
muß. Die Zusanne mußte es für sie befohlen und ihres  
innerlich entwöhnt über solche Teilnahmslosigkeit. Aber sie hatte  
doch wieder ein gewisses Mitleiden mit dem Nädchen; vielleicht  
war's falsch? Denn allerdings hielt Gabriele die Augen  
weit offen; aber sie sah nicht, wer sie grüßte, erwiderte nicht,  
sprach man sie an. Vor ihren "Säden stand immer noch die  
bunte Scheinwelt, in die sie kaum gegangen und nach der sie wieder  
alles hinzog. Dazu zog mit dem Abend ein schweres Bett  
näher, sie schüttete es, denn eine dumpfe Schläfrigkeit der Glieder  
eine aufende Ümmung der Sinne überlängte sie dann un-  
merklich und schmeckte sie mit süßem Schauder.

vorher und lärmte sie mit hohem Schauer.  
So gingen sie heim; die Straße war noch öde; nur wenige Wagen verließen die Stadt, fast niemand von denen die zu Fuß gekommen; denn für sie beginnt erst mit Ende der Nacht die heile Lustbarkeit. Sie nahmen den Rüttelstiel an den Fabriken vorüber, dann dem Werkskanal entlang, über grüne Wiesen durch fahle Stoppelfelder. Der Vorm der Stadt verbrauste hinter ihnen, aber die Susanne merkte besinnungslos ungleich ihre Begleiterin die ganze jetzt wie fieberte sie atmete. Manchmal mußte sie gar freuen bleiben und spät dann weig und schweigsam nach rückwärts. Die Mägd verabscheute verschämt ihre Veredeltheit, ihre Künste; keine

in nationale Gewohnheiten verwandelt werden. Wenn man manche Deutaten hören lassen darf, so ist in der politischen Sozialdemokratie der Nationalsozialismus keine Rolle spielt, so lenkt sie einfach die nationalsozialistischen Verhältnisse nicht. Der Kampf des politischen Proletariats gegen seine Ausdeuter ist einer der härtesten und erbitterlichsten in Europa, was gar nicht hindert, daß politische Gewissen die Unabhängigkeit Volens als eine politische und soziale Rettungsfähigkeit betonen.

Um nun Schluß zu kommen, wollen wir trotz aller Un-  
geschicklichkeiten und Heiter, die auf beiden Seiten gemacht  
werden sind, durchaus nicht die Hoffnung verlieren daß unter  
den deutschen Genossen die Verständigung mit den sozialistischen  
möglichen wird, daß die national geteilten Parteien dieselbe  
soziale Arbeit verrichten werden, und daß das Verhältnis  
beider zu einander nur auf der Grundlage: Gleiche unter  
Gleichen sich aufbauen wird.

Zuvor darf mich, dessen Worte auch von denen gehört zu werden verdienen, die ihnen nicht in jeder Beziehung bei- pflichten zu können glauben.

Politische Hebersicht.

30 of 50

Schon vor Monaten wußten die hofstaatlichen, d. h. die polenfeindlichen Männer davon zu erzählen, daß der preußische K. in die Gelegenheit der großen Mündung in die Stadt Polen wie in eine eroberte Stadt einzuchen werde. Den Polen, die immer noch nicht gelernt haben, ihr Heil in der Verleugnung ihrer Nationalität und der Abneigung der preußischen Gewaltpolitik zu finden, soll durch Ausbreitung ungeheuerter Militär- und Polizeimassen klar gemacht werden, daß sie nichts gegen den Verstand dieser Macht ausrichten können. Der erste Teil dieses Programms wird vorsichtigermäßig erledigt; es fragt sich nur, ob die Polen auch so freundlich sein werden, „das Gräueln zu erlernen“. Viele Hunderte von Volkslizen sind aus Berlin und Preußen schon vor mehreren Tagen nach Polen geschafft worden, auf den Straßen, in den Wirtschaften und Vergnügungslokalen der Provinzialhaussiedlung wimmeln es von „Geheimen“, von Spionen aller Art. Man kann eben jetzt nur mit einem unbehaglichen Gefühl an die Hochstätte von Maschinenbelästigungs- und anderen Prozessen denken, die diesen Angriffen von Posen folgen werden, wenn alle unterdrückten und bestossenen Worte „gelebt“ und „vermerkt“ werden.

Über die Sicherheitsvorschriften, die getroffen werden sind, erzählt die B. B. einige sehr interessante Einzelheiten. Im Provinzialmuseum, wo die Prunkmäler aufzufinden sind, werden z. B. schon seit einigen Tagen die Säle Tag und Nacht durch Militär bewacht. Längs der Front nach der neuen Straße — hier stehen u. a. auch die großen Silberbestände — sind im Innern seine Drähte gespannt. „Wohl, damit die Scheiben von außen nicht herausgeschüttelt werden können“, so meint der Korrespondent des Berliner Blattes. Das ist offenbar ein Irrtum, denn gegen das Herausziehen der Scheiben schützen doch die im Innern angebrachten Drähte nicht; wohl aber sind diese geeignet, etwa gegen die Fenster des Festhauses abzuschrecken.

Sie kamen nach Hause. Im Hofe stand die Tante und schwieg nach den verödeten Bäumen unter den Kirschblüten aus. Mit ihrem reichen, grauen, glatt gescheiteten Haar, das ein rotes, frisches und dennoch strenges Gelehrt umschloß, der hohen Loyalitätze, dem feierlichen Schlüsselbund an der Hölle jenseits ehrfurchtgebietend genug und dennoch wieder entzücklich lächelnd aus. Sie trat ihnen einen bemessenen Schritt entgegen: „Hast Dich gut unterhalten?“ Gabriele sah sie nach ihrer Hand, wollte sie fassen: „Ach, Mutter!“, und der Name brang ihr zum erstenmal von freien Stücken und herztief über die Lippen. Frau Salome neigte ab: „Küß das! Ich mag das nicht. Erzähl gelassen. Was war?“ — „Ach Tante!“ — Da wurde die Frau ernstig: „Erzählen sollst Du, verflucht! Hast mehrdeutlich alles Geld verbraucht, das man Dir mitgegeben hat!“ Gabriele erblickte; mit rascher und heftiger Bewegung griff sie in die Tasche und warf die Münzen, die sie geblieben, der Tante vor die Füße. Die zuckte mit keiner Wimper, nur den Reitstiel erhob sie bedeutsam: „Niederknien und aufheben!“ Das Mädchen zauderte, und die Susanne wellte sich bebende für sie busen: „Richt Du. Ach befehle!“ — und in alter Widerstandslösigkeit gehorchte Gabriele, die vor Salomé verachtet zu müssen glaubte. Tante Agnes war dazugekommen und vertilgte böhmischt das Glas mit Wasser. Salome aber ließ sich nicht hören: „Wir fertig sind's. So — und wie viel Groschen hast schon in Deinem Leben verdient, daß Du so mit dem Gelde herumzuschlagen gestattest?“ — „Es gab eben Augenblicke, in denen Salome Lorraine“

Und zeddi hat die Gabriele Wagner erst im jenen Winter dann ihr ganzes kurzes Leben durch viel an jenen Tag. Sie hatte kein Atem dazu; denn der Herr Wagner kam nun noch einmal der Woche und bewunderte sie viel zu sehr und trug ihr was viel zu laut im Dorfe herum, als daß er ein Worts des Ladeias gegen sie gewagt hätte. Statt etwas davon deu-

und erfolgt nur auf Kosten, die dem Hofmarschallamt aufgegeben und durch dieses wieder eingezogen werden. Sehr zahlreichen Beamten wird der Lohn nicht mehr gehalten. Schon werden im Provinzialbeamten in den letzten Tagen wiederholte häusliche Beschlüsse und Entlassungen vorbereitet, besonders fernabliegende Verwaltungen unterzozen. Die Prüfung und Unterlassung dieser Beschlüsse und Entlassungen wird von dem als illegal erachtet.

Eine Siedlung der Besitztheile im Rahmen kannen kaum nur durch Strafe und der vierten Dimension gelingen; vielleicht verfügt über das vorzügliche Hofmarschallamt oder die Polizei über ein paar sichere Methoden, die auch Staatsfeinde zu überreden verstehen.

Die hohe Oberstufe erwähnt bei einer Gelegenheit einen Charakter, der uns zur aufdringlichen Benutzung hinweist. Es ist nämlich gerade noch rechtzeitig einzufallen, dass doch die namen hohen Politikern ehemals für die "Rote" hier, wenn das Publikum dabei steht. Nur die Polen ist nicht mit Gewissheit zu rechnen; sie können im entscheidenden Anzahlsteil ihre "armatischen Freiheitskriege" so weit treiben, dass sie freien. Es sind zwar dann noch die Schulen, die Soldaten, die "Frieden", die bei derartigen Gelegenheiten immer bedeckendes Verhalten und die in Leben lebenden Abnehmer des Nationalismus da — möchten, bevor es weiter. Die "nationalen Elemente" können eine Verhandlung aus der Halle verhindern. Daher ist denn auch, wie die Preußische Zeitung meint, in den Eissenbach-Klausuren zu Dresden ein Antrag angebracht, in dem bekannt gesagt wird, dass Mitarbeiter der Kriegervereine, die an den Kärttagen in Polen teilnehmen wollen, sich melden mögen. Sie erhalten keine Ration und Rüstung und den nötigen Umlauf ohne Ausgabe des Arbeitsverdienstes. Man fragt sich, ob man nicht Kosten dieser außergewöhnlichen Freiheitlichkeit zahlt wird. Sohn in doch der reuevolle Status „nicht“! Freilich, wenn's geht, rückt bei dem Völking und Weidkunst das Geld der Feuerwerker über, hängt seine Rolle. Morgen werden wir schon hören, wie begierig das Publikum beim Empfang der Besitztheile gewesen ist. Wurden die Telegramme auch schon heute veröffentlicht, wie haben sie jetzt noch nichts, aber man kann ja doch Melodie und Zeit?

### Die Fleischurst.

#### Preissteigerungen.

Die Fleischverminderung in Gelle beglich, in Abhängigkeit der Knopfheit auf dem Schweinefleisch die Sammelreisepreise wie folgt festzulegen: Das Pfund Rindfleisch 75 Pf., Dörf und Schmalz 12 Pf., gewöhnliches Schweinefleisch 75 Pf., Dörf und Schmalz 12 Pf.

Die Mehrzahl der Münchner Regierungsmitglieder votierten vom Montag auf folgende Preise: Rindfleisch 70 Pf., Schweinefleisch 80 Pf., Rindfleisch 70 Pf., Schweinefleisch 80 Pf., Hammelfleisch 60 Pf., Hammelfleisch 70 Pf., Rinde 12 Pf., Füter 110 Pf. Zehn viele Regierungsmitglieder verlangten ja den seitgängigen Preisen, sie haben sich also dem Beschluss der Regierungsmehrheit nicht gefügt. Wieder andere lassen eine Preisabschaltung von nur 2-4 Pf. eintreten.

Zu Schleswig kommt von jenseits ab das Pfund Rindfleisch 70, Schweinefleisch 80 und Hammelfleisch 70 Pf.; es ist ein Preisabschlag von 10 Pf. auf das Pfund, den die Fleischherstellung vorgenommen hat. Auch in Torgau wurde das Kalbfleisch und das Schweinefleisch um je 10 Pf. pro Pfund im Preise erhöht. Die Fleischherstellung in Neustadt a. d. H. gab bekannt, dass sie für sämtliche Fleischwaren einen Preisabschlag von 8 Pf. pro Pfund eintreten lässt.

Erhebungen um 10 Pf. für das Pfund sind auch in Elmshorn beschlossen worden. Das Schweinefleisch ist der Preis um 20 Pf. höher als vor zwei Jahren.

In Neustadt in Westpreußen und in der letzten Zeit die Preise für alle Fleischsorten um 10 bis 20 Pf. für das Pfund gestiegen, und dabei ist es den Fleischern schon sehr schwer, das notige Schlachtmittel zu bekommen, trotzdem Neustadt eine kleine Stadt und rings von stark Fleischverbrauch stehenden Ortschaften und Gütern umgeben ist. Vor kurzem reiste sogar ein Fleischer aus Neustadt bis nach Danzig, um dort Löhne für seinen Bedarf zu suchen und dazu noch vergleichbar.

In Berlin haben die hohen Fleischwaren mit dem 1. Septem

ber zu Ehren, dem gegenüber Herr Wagner sehr schwierig waren, dann fragte der wohl: „Und da kann man nicht zu, da ist der Druck vor dem lieben Schau!“ Die Spinnimben gefrorene freuten sie nicht mehr; aber was jemals darunter vorgekommen, das hatte sie nur überbrückt gewusst, und sie trauten wiederkommen wie im Schlafe davon. Aber der Druck war ihr doch das wichtigste, stand er ihr, dann wurde sie rot. Dann schaute sie mich lächelnd an und die Fleierinnen, in die Manege weichen. Begeistert füllte sie zu, die schwierige, die sie schon wusste als alle, die sie dort gesehen; Blumen wurden auch ihr geworfen. Tänzerin erlangten und ihre starke Stimme übertonte den Rhythmus. Am Konzert Böhms, des Berühmten, der ihr noch man ganzlich verfiel.

Sie war viel frisch in jenem Winter. Ihre Augen lagen klug, ihre Stimmung wiederkommt, und ihr Gesicht war fast bleich wie Wachs. Nun rief der Konzert, der wahre feinen bestimmten Rat; er war überzeugt, sein Wunsch, der ihn gerne auf Erörterungen einließ, und meinte, für das eigentliche Heilmittel sei Operette noch in Gang zu bringen.

Er hatte die erste Szene schon genau verstanden. Sie hörten und siehne sie sich vor, wie sie probierten, wie sie geschahen und wie es ihr gelang. Man hatte damit in eine Blütezeit bei der Hand habe, ein blühendes, bildhauerisches Mandat, das kaum erfüllt auf den Hof getragen, in die Hände gegeben.

Der glorie nun jedoch, die sie mit unbedingter Leistung an; mit ihr betete sie heimlich den Heiligen Franz, vertieft sich in die Messe des Heiligen status und verharrte auf alle Weise, sich über die Zeit hinwegzusetzen, die sie mit einer Worte zu schaffen, die sie von etwas trennen mochte. „Waren aber?“ Das wußte sie nicht. Gedankt, gerade diese Unmöglichkeit war ihr recht und; Es kam — sie wußt' es. Aber was ihr diese Erregung die Freude und die Seligkeit bereitet, das war ihr dunkel. Und dennoch hörte sie's selbst erkennen müssen, felsig davon, dass ihr das kleine Leben nur sie, wie traurig verlobt, so nun ein Ziel geworden, felsig daraus, inobis sie ihre Rechnung so allgemein sag: das Pfund Butterie Wagner regte sich in ihr, ein Wilsbach, den man nicht abgeleitet noch gebündigt, mit getanzt und erzählt hatte. Nun hob er sich in seinen Dommen und erzählte übermäßig nach einem Auszug — und wäre es nicht ein Sprung in den Abgrund gewesen, darin er die Winter so groß, dahin die Tochter zu vermischen er sich eben aufschickte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bevölkerung einer schon längere Zeit teilnehmenden Erhebung des Preises für den billigen Ministrant von 10 auf 60 Pf. bemüht.

#### Stadtmale Mauern.

Der Magistrat zu Fürth beschließt einstimmig, beim Staatsministerium zu bitten, ob mögig im Bundesrat für die Abschaffung der Gruppensteuer einzutreten. Der Sozialdemokratische Antrag, die Abstimmung des städtischen Rates am 1. November, würde mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, nachdem Bürgermeister Bauer sich ihm widerstellt und Vorschläge der Stadt Nürnberg in Aussicht gestellt hatte, gemeinsam mit Fürth über eine etwaige Abschaffung der Mauern zu beraten.

Der städtische Finanzausschuss in Mainz befürchtet sich mit der Anzeige der Aufhebung des Olivenöl für ähnlich wie Mainz keinen Gewinn zu ziehen, da man nicht weiß, ob die Mauern offen sind. Der Magistrat erklärt sich bereit, das Öl zu erzielen unter der Bedingung, dass die Republik die Verordnung geben, das ist ihre Pflicht, um den Betrag des Olivenöls herabzusetzen. Die Bedingung ist gut gemeint, aber wirkungslos, da das Versprechen die Republik nicht bindet. Wenn die Stadtmeister die Verordnung des Reiches durch einen Schlußbeschluss verhindern wollen, so müssen sie schon eine Gemeindeverordnung erlassen.

Die zum sozialdemokratischen Stadtverordneten im Stadtverordnetenkollegium zu Halle reichten am Montag nachmittag den Antrag ein, der Magistrat sollte bei der Regierung fordern, dass die Grenzwerke für ausländisches Vieh aufgehoben wird.

#### Protestveranstaltungen.

Aus Leipzig wird aus gefährlich. Zu vier großen, fast dreihunderttausend Menschenstufen hat am Montag die Arbeiterschaft Leipzig gegen die Republik protestiert, die die Reichsbahn herbeizuführen hofft und aufrecht erhalten. Die Versammlungen tragen ein durchaus anderes Charakter als sonstige Volksversammlungen. Man soll die demokratische Bevölkerung, die jetzt nicht in Volksversammlungen zu erkennen sind, die den Kleinstadtangehörigen angehören. Unter lauterem Trubel, mit gewaltsamem Auftreten wurde das wichtige Beweismaterial der Referenten angeschaut, die natürlich auch gleich die Möglichkeit benutzen, auf die Wirkung der Verbrauchsmittelholz und des Bucheratz hinzuweisen. Überall sammeln die Versammlungen tatsächlich einer Revolution einstimmen zu, in der es heißt:

Den Einwohner, das die Grenzwerke verhindern sollen, um der Einschließung von Ländern vorzuhindern, erkennt die Republik als nicht möglich an. Am besten soll es so aussehen, dass Abwehr der unglücklichen Nachbarn ist.

Die Grenzwerke lösen im aussichtsreichsten Antritt der Republik, während die neuen Pläne des Reiches wieder darunter zu ziehen hat, ebenso die Bevölkerung der Südwähler und des Fleischverarbeitung.

Die Grenzwerke in einer jüngste Unzufriedenheit, die eine ideale Belastung der Republik ist, weil die deutsche Landespolizei nicht in der Lage ist, das neue Schätzmaß zu liefern, trotzdem keinen Eintritt in die Republik zu gestatten.

Die Republik erhebt in der Grenzwerke einen Antrag der Arbeiterschaft, um die Arbeiterschaft und fordert die Fleischverarbeitung auf, die Grenzwerke sofort aufzulösen.

Die Republik fordert auch die nächste Regierung, den Rat und das Stadtverordnetenkollegium in Leipzig auf, in diesem Sinne thätig zu sein.

Gleichzeitig protestiert die Republik gegen alle Fälle aus Lebensmittel, wie überzeugt gegen jegliche indirekte Versteuerung, und verzerrt wegen der Aufzehrung der Reichs- und Bundesstaaten kleinen Kind auf die Weise, die die Sozialdemokratie zu diesem Behnungsversuch und in den Parteienkomitees schon unangemessen versteuert hat.

Hät die nächsten Tage werden Protestveranstaltungen für Halle a. S. und München angekündigt.

#### Die Fleischzuteilung in Nötten.

Die Partei, welche sich in der Sonntagsnummer des preußischen Landwirtschaftsministers, der den Antrag in, dass die Zentralstelle für Fleischverarbeitung berufen in, den Fleischmarkt im ganzen deutschen Reich zu regulieren, wird erneut von durch die Allgemeine Widerstand zu erhalten, dass es der großen Zentrale nicht möglich war, zum geistigen Berliner Fleischmarkt auch nur zehn Schwaben zum Verkauf zu bringen — zehn Schwaben bei einem Antrieb von 0,200 Tsd. Stück Schwaben. In jenen kostspielig unbedeutenden Leistungen stehen die großen Werte der „Praktik“ in schrecklichem Widerstich. Keine Auskünfte auf die Verbindung mit Fleisch durch Herzog Ring hat hier nach die Stadt Potsdam!

#### Die Fleischzuteilung in Nötten.

Am Montag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Praktisches Christentum. Abermals ist in einer oberfränkischen Landgemeinde ein Armenhaus in Brand gestanden.

Noch ist kaum ein Vierteljahr verflossen, dass vom Landgericht Bamberg der katholische Pfarrer Bergler zu einer Woche und der christliche Landtagsabgeordnete Bürgermeister Lautenschläger zu drei Monaten Haftzettel verurteilt wurden, weil sie durch großzügige Unterstreichung ihrer Amtspflichten als Vorstände der Arme-

angelege der oberfränkischen Gemeinde Neulichten den Hungertot des Armenhauses Mathias Gros verhindert haben.

Und nun wird aus Bamberg berichtet:

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des Berliner Volksblatts, Brodel, Anklage erhoben worden. Der Strieg ist voll durch die Verbreitung des fürstlich beschlagnahmten Fleischverordnungsbeginns begangen worden sein.

Am Sonntag trug wurde in Niederschlesien die Arbeitsgemeinschaft 1812 des Striegisches gegen den Redakteur des



und erfolgt nur auf Karten, die vom Hofmarschallamt aufzugeben und durch Briefe wieder einzurufen werden. Sehr zahlreichen Beamten wird der Justiz nicht mehr geholfen. Gleichwohl wurden im Provinzialgericht in den letzten Tagen wiederholte家庭和Gefangenengroße besonders schwere Revisionen untersucht. Die Prüfung und Untersuchung dieser Ordnungen und Gefangenengroße wird von nun ab täglich erfolgen.

Eine Sitzung des Rechtskabinett im Museum fand am Dienstag nach durch Staute aus der vierten Dimension gehalten, vielleicht verfügt aber das vorläufige Hofmarschallamt oder die Polizei über ein paar schriftliche Medien, die auch Souveränität zu überreichen versuchen?

Die hohe Ehrlichkeit erweckt bei dieser Gelegenheit einen Schauder, der uns nur aufrührliche Veränderung einträgt. Es ist nämlich gerade noch rechtzeitig eingezogen, dass doch die damals schönen Gesellschaften eingeschlagen sind, wenn das Publikum dabei steht. Nur die Polen ist nicht mit Schamkeit zu schämen; sie können im entscheidenden Augenblick die formelle Freiheit "so weit treiben, einfach zu wollen". Es sind zwar dann noch die Schwestern, die Soldaten, die "Bedeckten", die bei derartigen Gelegenheiten immer herbeiziehenden Leidenschaften und die in Polen lebenden Anhänger des Nationalismus da — insbesondere, bevor es vorerst. Die "lokalen Elemente" können eine Verharmung auf alle Fälle verhindern. Dafür ist denn auch, wie die Preßanzeigerin meldet, in den Eisenbahnhäusern zu Preßlau ein Anklag angedacht, in dem bekannt gegeben wird, dass Minister der Kriegsministerie, die an den Käfigverträgen in Polen teilnehmen wollen, sich würden melden. Sie erhalten freie Fahrt und Rückfahrt und des nötigen Urlaub ohne Kürzung des Arbeitsverdienstes. Man kann sich erinnern, auf welchen Kosten diese außergewöhnliche Freiheit geblieben ist. Soviel ist doch der rechtschaffne Status "nicht so! Freilich, wenn's gegen die Polen geht, wird bei dem Volksrat und Reichsrat das Geld des Steuerzahlers überzeugt, keine Rolle. Menschen werden wir ihnen hören, wie "begleiten" das Publikum beim Eintritt der Juristinnen anwenden. Wie könnten die Telegramme auch sonst verständlich sein: wie haben sie zwar noch nicht, aber man kennt in doch Melodie und Text?

### Die Fleischnot.

#### Preissteigerungen.

Die Schlachterinnung in Celle bricht, in Anbetracht der Spanntheit auf dem Schweinemarkt die Salzwurstpreise wie folgt festzulegen: Das Pfund Rosticke des Kunden 76 Pf., gebrülltes Schweinefleisch 75 Pf., Speck und Schmalz 1 Pf.

Die Mengezahl der Würschte und Fleischmeister notierten vom Montag ab folgende Preise: Rindfleisch 76 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schweinefleisch 80 Pf., Hammelfleisch 60 Pf., Hammelkäse 70 Pf., Lende 40 Pf., Filet 110 Pf. Zahl viele Fleischmeister verzichten zu den festherigen Preisen, sie halten sich also dem Beichtakt der Fleischmeister nicht gefügt. Wieder andere lassen eine Preissteigerung von nur 2-4 Pf. eintreten.

In Schleswig kommt von jetzt ab das Pfund Rindfleisch 70, Schweinefleisch 80 und Hammelfleisch 70 Pf.; es ist ein Preisanstieg von 10 Pf. auf das Pfund, den die Fleischerinnung vorgenommen hat. Auch in Torgau wurde das Kalb und das Schweinefleisch um je 10 Pf. pro Pfund im Preis erhöht. Die Fleischerinnung in Neustadt a. H. gab bekannt, dass sie für sämtliche Fleischsorten einen Preisanstieg von 8 Pf. pro Kilo eintreten lösse.

Erhöhungen um 10 Pf. für das Pfund sind auch in Elmshorn beschlossen worden. Für Schweinefleisch ist der Preis um 20 Pf. höher als vor zwei Jahren.

In Neustadt in Westpreußen und in der letzten Zeit die Preise für alle Fleischsorten um 10 bis 20 Pf. für das Pfund gestiegen, und dabei ist es den Fleischern schon sehr schwer, das niedrige Schlachtwert zu bewältigen, trotzdem Neustadt eine kleine Stadt und rings von starken Viehzuchtbetrieben umgeben ist. Vor kurzem reiste sogar ein Fleischer aus Neustadt bis nach Düsseldorf, um dort Läden für seinen Verkauf zu kaufen und dazu noch vergeblich.

In Berlin haben die hohen Fleischpreise mit dem 1. Sept.

granz zu Osten, dem gegenüber Herr Glögner sehr schweigend war, dann fragte der wohl: "Und da kann man nicht zu den jungen der Stadt vor dem lieben Schatz?" Die Sprachunterschriften treten sie nicht mehr; aber was jemals darin vorgekommen, das hatte ihr nun vorher verboten gewusst, und sie trauten wiederkommen wie im Schloss davon. Aber der Kursus war ihr doch das wichtigste. Erstand er ihr, dann wurde sie rot. Dann sah sie sich nämlich ansehen wie die Fleierinnen, in die Manege springen. Brauchender Jubel bestürzte sie, die sich schwerer wußte als alle, die sie dort getreten; Pläumen wurden auch ihr geworfen. Römer erfliegen und ihre starke Stimme übertönte den schwachen Stimme des Verlobten, der ihr noch nicht ganzlich vertraut war.

Sie war viel traurig in jenem Raum. Um ihre Augen lagen Tränen, ihre Stimmung war die unbeschreibbar, und ihr Gesicht war fast bleich wie Wachs. Man rief den Römer, der wußte keinen bestimmten Rat; er war überzeugt, kein Mensch der sich gerne auf Erörterungen einließ, und meinte, für das eigentliche Heilmittel sei Gabriele noch in einer anderen Weise. Frau Salome verstand ihn nicht; nur ehrliche Angst litt sie um das Mädchen. Sie entband es aus seiner Pflichten, und so konnte Gabriele ungefähr brauen, ungestört — sie hatte die erste Zusage sehr gern verstanden. Nach und nach und wie es ist gekauft. Man batte, damit sie eine Vilegierung bei der Hand habe, ein blutiges, blutloses Mädchen, das kaum erst auf den Hof gekommen, in die Stube gebracht. Der Römer nun, idoch sie sich mit unbekannter Neigung an; mit ihr betete sie heimlich den Rosenkranz, verteilte sich in die Wohlthat des Heiligen-Kultus und verabschiedete sich in die Zeit hinzugetrieben, die ihr nun eine Wartezeit schenkt. Sie nicht. Jedoch, gerade diese Unmöglichkeit war ihr nicht und: Es kam — sie mußte es. Aber was ihr diese Erregung, diese Pein und diese Schläge bereitet, das war ihr dunkel. Und dennoch hätte sie sehr erfahren mögen, wohin davon, dass ihr das kleine Leben nun ist, wie früher verloren, so nun ein Ziel geworden, selbst darans, wohin sie ihre Reise für allgemein soll: das Blut ihres Bruders regte sich in ihr, ein Wildbach, den man nicht abgeleitet noch gebändigt, nur gestaut und erfüllt hatte. Nun holte er sich in seinem Dammen und erzielte übermächtig noch einen Auswurf, und wäre es jetzt ein Sitzung in den Abgrund gewesen, darf er die Worte beobachten, dahin die Tochter zu verstreuen er sich eben aufzuhören.

(Fortsetzung folgt.)

Die Betätigungen einer schon längere Zeit teilweise einer neuen Erhöhung des Preises für den billigen Mittagstisch von 10 auf 15 Pf. beruht.

#### Kommunale Maßnahmen.

Der Magistrat zu Berlin beschloß entsprechend dem Staatsministerium zu verteuern, so möge im Bundesrat für die Aufhebung der Gewerbepräferenz. Der Sozialdemokratische Antrag, die Abberufung des päpstlichen Urteils anzubauen, wurde mit aller Stärke abgelehnt, nachdem Bürgermeister Kugel sich ihm widersetzt und Vorsitzender der Stadt Nürnberg in Aussicht gestellt hatte, gemeinsam mit Bütz über eine etwaige Aufhebung der Gewerbepräferenz zu beraten.

Der südliche Rheinlandkreis in Mainz befreite sich mit der Frage der Aufhebung des Otto-Präfekten für Alzey und Wiesbaden. Der Ausklang erklärte hier bereits, dass Otto aufgehoben unter der Bedingung, dass die Meppen die Verbesserung geben, dass sie ihre Alzeypräfektur um den Betrag des Otto-Präfekten herabsetzen würden. Die Bedingung ist gut gemeint, aber wirkungslos, da das Gespräch die Meppen nicht bindet. Wenn die Fabriken die Verbesserung des Alzey durch einen Schlachterring verhindern wollen, so müssen sie schon eine Gewerbepräferenz einkämpfen.

Die fünf sozialdemokratischen Stadtverordneten im Stadtverordnetenkollegium in Halle reichten am Montag nachmittags den Antrag ein, der Magistrat solle bei der Regierung fordern, dass die Gewerbepräferenz für ausländisches Fleisch aufgehoben wird.

#### Protestversammlungen.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: Ja, vier großen, fast bekannten Volksversammlungen hat am Montag die Arbeitshaus-Verein gegen die Magistrat protestiert, die die Fleischnot bebeigeführt haben und aufrecht erhalten. Die Versammlungen fordern ein durchaus anderes Gespräch als sonstige Volksversammlungen. Man sieht diesmal zahlreiche Schichter, die sonst nicht in Volksversammlungen zu erkennen sind, die den Kleinbürgerlichen Schichten angehören. Unter lauterer Stille, mit gespannter Aufmerksamkeit wurde das wichtige Beweismaterial der Referenten angehört, die natürlich auch gleich die Gelegenheit benutzten, auf die Wichtigkeit der Lebensmittelzölle und des Wochentariffs hinzuweisen. Überall stimmen die Versammlungen schließlich einer Resolution einstimmig zu, in der es heißt:

Den Einwurf, dass die Gewerbevertreter notwendig seien, um der Einschaltung von Zuschüssen vorzuhindern, erfordert die Versammlung als zulässig an. Auf keinen Fall ist es angängig, zur Abschaffung der angeblichen Zuschuweste einen Orangenfeind und in dem heutigen Zustand zu vertreten.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Versammlung erhebt in der Gewerbevertreter einen Antrag der Fleischnot zu Gunsten der Arbeiter und fordert die Reichsregierung auf, die Gewerbevertreter sofort aufzulösen.

Die Versammlung fordert auch die nächste Regierung, den Rat und das Stadtoberhauptskollegium in Leipzig auf, in diesem Sinne thätig zu sein.

Gleichzeitig protestiert die Versammlung gegen alle Zölle auf Lebensmittel, wie überhaupt gegen jegliche industrielle Besteuerung, und verneint wegen der Auflösung der für Reich und Bundesstaaten nötigen Mittel an die Weise, die die Sozialdemokratie zu diesem Beschluss vorschlägt und in den Parlamenten schon unzählbar vertraten hat.

Für die nächsten Tage werden Protestversammlungen für Halle a. S. und Mühlhausen angekündigt.

#### Die Wochentrate in Nötten.

Die Berliner Volkszeitung schreibt in der Sonntagsnummer: Der preußische Landwirtschaftsminister, der der Ansicht ist, dass die Zentralstelle für Fleischverarbeitung berufen ist, den Fleischmarkt im ganzen deutschen Reich zu regulieren, wird erstaunt sein, durch die Allgemeine Fleischnot zu erfahren, dass es der großen Zentralstelle nicht möglich war, zum gestrigen Berliner Viehmarkt auch nur zehn Schweine zum Verkauf zu bringen — zehn Schweine bei einem Anstieg von 42% statt zwölf. In solchen Lachsfällen unbedeutenden Leistungen stehen die großen Worte des "Zentralen" in schrecklichem Widerspruch. — Keine Ausnahme auf die Verförderung mit Fleisch durch Hessen Kling hat hierauf die Stadt Polen.

#### ac. Der Kongress der englischen Gewerkschaften

Ist am Montag in der Holborn Town Hall zu London eröffnet worden, es ist nach einer dreitägigen Periode das erste Mal, dass wieder ein Trade Union Kongress in London tagt. Seit jener Zeit haben die englischen Trade Unions eine große Entwicklung durchgemacht. Damals war es die Organisation der Arbeiter nicht zu denken, seitdem die Partei einigte, dass es der großen Zentralstelle nicht möglich war, zum gestrigen Berliner Viehmarkt auch nur zehn Schweine zum Verkauf zu bringen — zehn Schweine bei einem Anstieg von 42% statt zwölf. In solchen Lachsfällen unbedeutenden Leistungen stehen die großen Worte des "Zentralen" in schrecklichem Widerspruch. — Keine Ausnahme auf die Verförderung mit Fleisch durch Hessen Kling hat hierauf die Stadt Polen.

Die Tagessordnungsverträge enthalten, wie gewöhnlich, eine Anzahl Neuerungen und Anträge. Viele von ihnen bewegen sich in den alten Linien, einige andere bedeuten wichtige Ausgangspunkte neuer Tendenzen. Eine Reihe von Anträgen, die sich mit der Arbeitsteilung und der Unfallversicherung beschäftigen, füllen ein halbes Dutzend Seiten. Vier Resolutionen beziehen sich auf das Unterrichtsgesetz. Sie verurteilen alleamt die neue Unterrichtsordnung, weil sie das Prinzip der direkten Vertretung in den Schulen verstoßen und die Rechte von dieser Vertretung ausbleiben. Die Antragsteller verlangen, dass alle Schulen einem direkt gewählten Kollegium unterstellt und dass die Abendschulen von allen Hemmnissen befreit werden. Das parlamentarische Komitee wird beantragt, jedes Geschlecht zu befähigen, dass nicht die Schule, und zwar die Erziehung in allen Formen, unter die Kontrolle einer vollständigen Körperherrschaft steht. Zwei Abgeordnete treten für den Abendunterricht ein, zwei verlangen die allgemeine Einführung der Alterseinschüttung mit einem Minimum von 25 Pfennig pro Woche. Es folgen jedoch Resolutionen zur Wohnungsaufgabe, über Wohnräumen gegen das Sweating-System, für das Armentarichter und für das Armentarichter und die Größe des Streitkostensteuern werden voraussichtlich einen großen Teil der Verhandlungen beanspruchen.

Auf das neue parlamentarische Komitee, das aus 12 Personen zusammengesetzt ist, sind 21 Kandidaten vorgeschlagen, für zwei Delegierte nach Amerika seien 13 Vorschläge auf der Liste.

Dem bisherigen Sekretär des parlamentarischen Komitees, Tom Woods, der seit 9 Jahren diesen Posten inne hat, sind 2 weitere Kandidaten entgegengestellt, der Vorsitzende der Dozenten und Sozialist Ben Tillett und der Sozialdemokrat John Hobson.

Am Sonntag fand als Vorpiel des Kongresses eine große Demonstration im Hyde Park gegen den Tom-Pole-Urteil statt. Es waren 12 Abgeordneten angefeindet, unter den Reden befinden sich John Burns, Karl Hardie und Bell.

Während der Tanz der Delegierten fanden noch verschiedene Konferenzen statt, so u. a. eine internationale Schiedsgerichtskonferenz, eine Konferenz für Wohnungsschrein.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 2. September. Der Vorwärts schreibt: Noch nie die neuen Leistungen der Reichsdruckerei, die eben ihr 50-jähriges Jubiläum feierte, nicht so belauert geworden, das man sagen könnte, sie markierte auch nur technisch an der Zeit ihrer Gründung. Es ging und geht alles nach dem berühmten preußischen deutschen bürokratischen Schema F. Um so erstaunlicher ist die Gewerbepräferenz um den Betrag des Otto-Präfekten herabgesetzt worden. Die Bedingung ist gut gemeint, aber wirkungslos, da das Gespräch die Meppen nicht bindet. Wenn die Fabriken die Verbesserung des Alzey durch einen Schlachterring verhindern wollen, so müssen sie schon eine Gewerbepräferenz einkämpfen.

Die fünf sozialdemokratischen Stadtverordneten im Stadtverordnetenkollegium in Halle reichten am Montag nachmittags den Antrag ein, der Magistrat solle bei der Regierung fordern, dass die Gewerbepräferenz für ausländisches Fleisch aufgehoben wird.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer sozialen Ungerechtigkeit, die eine hohe Belastung der Steuerzahlerin ist, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, das niedrige Schlachtwert zu liefern, infolgedessen Steuerzahlerin einzuholen müssen, wie wir sie jetzt haben.

Die Gewerbevertreter sind im aussichtsreichen Interesse der Künstler, während die ganze Welt des Volkes ihrer darunter zu leiden hat, ebenso die Gewerbevertreter der Gold- und Silber- und der Fleischverarbeitung.

Die Gewerbevertreter in einer

**Der Krieg wurde ihnen unheimlich!** Eine bewaffnete Spiegelei spielte ja, wie berichtete Männer melden, während der letzten abgeschlossenen ultramontanen Generalversammlung in Mainzheim am Vorhandensein ab. Außerdem gab es einen Tag die beiden Generalsekretärs führer Goedertius, M. Gladbach und Bruns. Allesamt, über die zu dem Thema Arbeitskolleges vorliegenden Anträge in die Haare gingen waren, erhielten der bekannte bonische Generalversammlungsteilnehmer Dr. Hesse am Abend vor dem Festtag, offenbar in den Abend, in dem insbesondere davon auszugehen war, die Art der Vandivorschäf und den Holländern betreffenden Anträge das Wort zu ergreifen, für den nach Bruns vorgebrachte eingetreten war. Man hielt den bestätigt geäußerten Abgeordneten jedoch auf dem Wege zur Eröffnung auf und sprach auf den darüber noch höhere erregten Mann begnügend ein. Schließlich wurde Dr. Hesse von weiteren Vorstandsmitgliedern aus dem Saale geleitet. Der Vorgang war allein bewilligt worden und erregte allgemeines Aufsehen.

**Die Guizotianer Affäre.** Die kath. Ag. berichtet: Sie in der Freiheit verbreitete Nachricht, daß auch der Oberleutnant Gildebrandt verabschiedet worden sei, ist nach weiteren Erfahrungen unrichtig. Es scheint, daß man an den in Guizotien zu seiner Ehrung getroffenen Verhandlungen keine Schuld trage.

**kleine politische Nachrichten.** Phili. Apollo Viebling, der Sohn des Sozialisten Regier, ist immer noch Attaché in Wien — & eigentlich immer wo anders und nie in Wien. Jetzt bereitet er die Welt durch immer neue Nachrichten über seinen Wohlfundort langsam auf sein Abscheiden aus dem diplomatischen Dienst vor. Wir werden auch das noch übersehen! — Der Glücksfall ist wieder. Über die Berliner Seite läuft sich der Pariser Bagat. nicht vernehmen! Im Salon eines Diplomaten bespricht man die Berliner Seite und die Abwesenheit des Sohnes von Cesarotti. Welche Rolle spielt denn eigentlich dieser Adams Joseph im Dreieck? Und die geistige Frau eines Vaters amtiert: „Die des Glücklichen von den diesen.“

#### Oesterreich-Ungarn.

**Der Ausgleich.** Der ungarnische Ministerpräsident v. Tisza, der sich am 1. September auf der Durchreise nach Budapest einige Stunden in Wien aufhielt, hatte eine Begegnung mit dem Ministerpräsidenten v. Körber, in der vereinbart wurde, daß die Verhandlungen über den vorläufigen Ausgleich am 5. September in Budapest fortgesetzt werden sollen.

**Die nationale Versöhnung.** Der schwedische Abgeordnete Dr. Jacob war Freitag und Samstag in Wien und hatte mit dem Ministerpräsidenten eine längere Besprechung. Hierbei verlautete, daß, falls in der zweiten Hälfte dieses Monats die Fortschrittsaktion beginnen, und zwar mit Versprechungen des Ministerpräsidenten mit den Führern der Parteien. Wenn diese Versprechungen zu einem befriedigenden Ausgleich führen, so sind gemeinsame Konferenzen zwischen Deutschen und Schweden geplant, denen Dr. v. Körber bewohnen wird.

**Württemberg.** Aus den Kreisen der deutschen Volkspartei verlautet, daß sie die Oberschwäbische Rundschau Karl Hermann Wolfs kaufen durften, um das Wahlrecht zu erhalten, und daß das Blatt nun das Wiener Organ der deutschen Volkspartei werden soll. Wolf werde sein Reichsratsmandat aufgeben und eine Redaktionsschule im deutschen Reich eingerichten. Die Richtigkeit der Nachricht wird von Wolfs Freunden bestritten.

Das deutsche Reich könne sich gratulieren!

**Das Bombenattentat auf Guttman.** Der durch die Soldaten des Bonde schwerverletzte Oberstleutnant Sobotta, der Guttman zu einem Jagdabflug begleiten sollte, als der Mordeinsatz verübt wurde, ist gestorben. Vor dem Tode hatten die Arzte dem Ungläublichen außer einem Fuß auch eine Hand amputiert. Anfangs glaubte man, der Arzt, der von der Bombe auf der Stelle getötet worden ist, sei ein Baumeister Hugo Scholz gewesen, der früher bei den Guizotianischen Bergwerken beschäftigt war. Jetzt wird vom Tag gemeldet, daß es sich um eine andere Persönlichkeit, und zwar um einen Anarchisten handele. So na!

**Verhängnisvolle Manöver.** Nach einer Meldung der Südmährischen Reform wurden bei dem seltsamen Schießen der Quader-Männer fünfzig Soldaten getötet oder schwer verletzt. Dreißig Männer ertritten Sonnenbrand und wurden in das Militärspital nach Temeswar transportiert.

**Streitbrecher-Transport.** Aus Budapest wird vom 2. d. Monat, da in Atom ein Höchstteil ausgebrochen ist, war ein Agent in Budapest, um Arbeiter zu werben. Sie von ihm aufzunehmen. Arbeiter wollten nach Atom abreisen. Die Budapester sozialdemokratische Partei verhinderte dies jedoch. Ungleich hundert Arbeitern gelang es, trotz des Aufsehens der Polizei, auf den Bahnhof zu kommen, zwölf Arbeitern aus dem Wagen zu reißen und auf die Strassen zu werfen. Sie sind schwer verletzt. Die Polizei hat massig Verhaftungen vorgenommen. — Die Darstellung wird zu Unzufriedenheit der Streitenden gefäßt sein!

#### Italien.

**Der Generalstreik in Florenz nimmt einen ernsten Charakter an,** meldet die burgarische Presse und sagt dazu hinzu, daß „anarchistische Beweggründe“ vorliegen, und daß das Schlimmste zu befürchten und letztere Energie der Regierung wenig ist. Das ist natürlich nichts weiter als das übliche Polizeigeschwind. „Anarchistische Bewegungsgrund“ erwähnen nur in der Phantasie der erfreulichen Redenden und Unternehmer. Der Generalstreik ist ein rein gewerkschaftlicher Kampf. Neben dem Gewerkschaftsbericht unter „Correspondent“:

Die Bewegung hat den Zweck, den Arbeit einen Monat freizuhalten. Die Gewerkschaften haben alles verloren, um mit der Direktion zu einer Vereinigung zu gelangen; der Bericht, wie der Bürgermeister von Florenz und auch einige sozialistische Abgeordnete und die Arbeitskammer haben mit dem Direktor verhandelt. Zunächst weistet sich der Herr überwältigt, mit den Arbeitern zu unterhandeln, erst ganz kurzlich hat er sich bereits erklart, der Streitende wieder anzunehmen. Die meisten sind aber als engagiert betrachtet und ihre Unterwerfung unter das Reglement ablehnen. Sämtliche Streitbrecher sollen behalten werden. Die Arbeit sind sehr entgegengestellt gewesen; sie liegen jetzt alle ihre Forderungen fallen, selbst die, daß die 22 Entlassungen wieder aufgenommen werden sollen. Sie verlangen nur die Wiederherstellung des bestehenden Arbeitsordnungs und eine Gewährung für eine Pauschalregelung erholt. Als diese Verhandlungen führten in einem Institut und so erklärten die Metallarbeiter dem Generalstreik und forderten alle florentiner Arbeiter auf, ihrem Beispiel zu folgen. Die sozialistischen Gewerkschaften haben den Bürgermeister amstehen, zu informieren. Sie haben aber auch erklärt, daß sie im Falle eines Streiks für die Streitenden einzutreten würden. Die Arbeitskammer und verschiedene Volksversammlungen und politische Parteien haben ähnliche Erfahrungen abgegraben. Die Arbeitskammer erklärte den Streik als gerechtfertigt, da alle anderen Mittel erledigt seien.

Die letzten Meldungen lauten:

**Florenz, 1. September.** Die Behauptung der Vertreter der Metallarbeiter mit dem Direktor des Eisenbahnmuseums in Florenz und den Eisenbahnern führt zu keiner Vereinigung. Die Auslandskräfte erhalten sich jetzt ruhig. Die Läden sind geschlossen. Einigen den vertriebenen Gewerkschaften sind die Landarbeiter der Nachbarstadt nicht in den Ausland gezogen. Man nimmt an, daß der Ausland bald kommt und daß die Straßenreiniger die Arbeit wieder annehmen wollen.

**Hierzu, 1. September.** Die Zahl der hier heute konzentrierten Arbeiter beträgt 8000 Mann. Die Auslandskräfte in der Insel von Elba nehmen eine Zusammensetzung an, in der sie auf dem Ausland verharren, aber die anderen Arbeiter erlauben, die Arbeit wieder aufzunehmen.

#### Frankreich.

**Ein anhuldig Berichter.** Paris, 29. August. Unter den zahlreichen Fällen von Versetzungen und Entlassungen, die in den letzten Jahren in Frankreich stattgefunden haben, ist der des Jean Bouin, den das Ministrerium in die Flotte am Freitag rehabilitierte, einer der empfindlichsten und interessantesten. Der Umstädter hat 7 Jahre im Bagne abgetragen müssen, was man ihn wegen eines Entzündungsverlustes 2 Jahre lang in Eisen legte. Daraus entwickele sich an seinem Seine eine schreckliche Sünde, die schließlich brannte und wenn man dieses heile Dorf unter den sonstigen umliegenden überwandt annehmen kann — zu teil werden. Die Gedanken seiner Bevölkerung in dem erschütternden Tragik, daß zu ihr eine Sünde für die schriftstellerischen Philologen unbegreifliche Verdorbenheit und Verhöhnung der eigenen Angehörigen Bouins hauptsächlich begegneten, was den furchtbaren Zustand des Regierungsrates von Cherbourg, das ihn verurteilte, bestrafte erscheinen läßt.

Bouin war 1862 Soldat im 25. Infanterie-Regiment in Cherbourg. Am 1. Juli jenes Jahres wurde in einer Revue von Guineponts der Oberst die Würde, Monsieur Adam, erneut vorgetragen. Der Herr war sie aus einer Alasche eingeklagen worden.

Die Untersuchung ergab, daß ein Sergeant der Marineninfanterie François den großen Teil des Tages bei den Gewerken zusammengesessen habe.

Man suchte auch einen seiner Unterküste am Flottille. Und

wurde gelang es Bouin, durch ein gekürztes kombiniertes Alibi

gerichtliches Verfolgung zu entziehen. Hinweis des Statthalters des Obersts wurde ein anderes Beweisgegenstand, nämlich ein Messer mit weitem Griff, entdeckt, in das Tischtisch eingeschlagen waren, wie die Soldaten zu machen pflegten, um die Romate der von ihnen zurückgelassenen Dienstzeit zu zählen. Daraus ließ man, daß der Thalier nur ein in Cherbourg garnierender Soldat sein könne. Dass er verfeindet war, man stellte nach dem Tage des Verbrechens einen Infanteristen auf der Kavallerie von Marignan nach Guinepont bemerkte zu haben. Man sieht seit, daß der Soldat Bouin vom 25. Infanterie-Regiment beim Rennensatz auf sich nicht meldete. Die Kavallerie wurde bestimmt, um zu suchen und verhaftete ihn in Rouenwiller, wo er bei einer Feste zu Besuch war. Bouin war natürlich aus dem Ankleben von Cherbourg gebürtig. Seine Eltern wohnten in La Roche nahe dem Château. Der Beobachter gab für seine Heimat einen sehr plausiblen Grund an: Am Sonntag den 1. Juli war Bouin in Marignan gewesen. Bouin batte die Dienst des Obersts etwas zu viel gehabt und dabei die Stunde der Rückkehr verpasst. Da er sich in der Nähe des älteren Dienstes befand, wußte er sich in dieses. Er hatte indessen Angst vor dem jungen Dienst und schob sich deshalb in den Dienst, um bis zum nächsten Tage zu warten. Seine Mutter wußte das, so hatte ihn zwischen und mit ihm gehabt. Sie hätte die Erlösung ihres Sohnes, den das Schaffest drohte, beklagen müssen. Aber sie sowie ihre Schwester, die Dame Bontin, wußten nicht, daß Bouin sich durch ihr Zeugnis in einem solchen Zustand befindet, weil sie nachdrücklich behaupteten, durch die Verhaftung eines Habenichtsigen verharrt zu werden. Ein Widersatz. Widersatz wegen dieser Abschweiterweiterung der Mutter und der Tochter wurde Bouin von dem Richter vom 25. September zum Tode verurteilt, obgleich festgestellt wurde, daß die Ermittlungen auf dem Felde des Messers, das auf dem Thalier gefunden worden war, nicht mit dem Monaten des Dienstes Bouins übereinstimmten. Der Beobachter hatte jedoch nur den Widerstand von Bouins Urtheil überzeugt war, zu danken, daß er vom Richter des Republics zu lebenslanger Haft verurteilt wurde.

Am Jahre 1860 stand der französischen wegen neuer Missionsversuche verurteilte Bouin auf dem Richter, er ist der Sohn des Obersts der Armee, vor dem Richter, am Ende und Stereotypos, ohne einen Heller in der Tasche, wie ein Kind stand, nach Europa zurückgekehrt wurde und verlor seine Würde, als der Richter, wie ein Widersatz, auf dem Felde des Messers, das auf dem Thalier gefunden worden war, nicht mit dem Monaten des Dienstes Bouins übereinstimmten. Der Beobachter hatte jedoch nur den Widerstand von Bouins Urtheil überzeugt war, zu danken, daß er vom Richter des Republics zu lebenslanger Haft verurteilt wurde.

Der Kriegsminister Andree füllt im Leben Louis fort. Am 1. September hat er am Sonntag bei der Eröffnung eines Festivals für gefallene Soldaten geladen. Anlässlich der Kavallerie und Frankreich keine Meinungsverschiedenheit bestehen. Frankreich wolle eine starke Armee, denn es muß funktionsfähig sein, und dazu sei erforderlich, daß alle gefallenen Dienstleute militärische Erziehung erhalten, welche das bemerkenswerte Offizierscorps ihnen in zwei Jahren beibringen werde.

(Beispiel.) Es sei die Aufzucht der militärischen Reserveübungen vom 28 und 29. August. Eine Kav. und gut ausgebildete Kav. sei unumstößlich erforderlich, um den territorialen Reich zu führen. Der Beobachter hat er dann einen Druckwind auf den französischen Arbeitern eingeschlagen: „Im Namen der republikanischen Nation kann ich Ihnen sagen, daß kein Mitglied des Konservativen Partei bestreitet, daß die Ermittlungen auf dem Felde des Messers, das auf dem Thalier gefunden worden waren, nicht mit dem Monaten des Dienstes Bouins übereinstimmen.“ Der Beobachter hat sich direkt in die Dienstzeit des Obersts begeben, die sie durch unglückliches Gelegenheit aus offiziellen Partei treiben. Sie machten ihr den Vorwurf, daß sie durch unglückliches Gelegenheit die Marie ermordet und ermordigt habe. Die Arbeitler ließen die Partei an dem kooperativen Handel, die Partei wurde klarer und klarer, aber sie ist nicht revolutionär geworden, die Partei bei einer parlamentarischen geworden und wäre die soziale und revolutionäre Partei von 1848, 1849 und 1853 aufgegangen. Als die Mutter der neuen Partei wird angesehen. Die Befreiung des allgemeinen Schutzes von allen Arten arbeitslosen Dienstleistern, die Befreiung des Plural-Zimmermanns und des Proportionalwahlrechts und die Errichtung der wahren und gerechten Sozialversicherung.

#### Belgien.

ac. Eine Abseitung. Zuletzt seit dem Tode Alfred Teufelius machte ich in der Vorlage eine Abseitung bewilligt, die auf eine Verteilung eines Teiles der Gültigkeit vor der Partei hinweist; an der Spitze dieser Abseitung standen der Sohn und der Bruder des verstorbenen Teufelius. Diese ersten beiden einen Antrag an die revolutionären Sozialisten der Vorlage, in dem sie sich direkt in die Dienstzeit des Obersts begeben. Sie machten ihr den Vorwurf, daß sie durch unglückliches Gelegenheit die Marie ermordet und ermordigt habe. Die Arbeitler ließen die Partei an dem kooperativen Handel, die Partei wurde klarer und klarer, aber sie ist nicht revolutionär geworden, die Partei bei einer parlamentarischen geworden und wäre die soziale und revolutionäre Partei von 1848, 1849 und 1853 aufgegangen. Als die Mutter der neuen Partei wird angesehen. Die Befreiung des allgemeinen Schutzes von allen Arten arbeitslosen Dienstleistern, die Befreiung des Plural-Zimmermanns und des Proportionalwahlrechts und die Errichtung der wahren und gerechten Sozialversicherung.

#### Russland.

Das Schießheimnis ist für Finnland angehoben. Der russische Minister des Innern hat verkündet: „Da es nicht herausgestellt ist, daß abwehrende Personen auf den Platz bedienten, mit periodischen und anderen Dienstleistern regierungseinheitlichen Individuum zu verbreiten, hat der Minister es für nicht befunden, den Dienstleuten Finnlands zu befehlen, in allen, wo Meldungen der Beobachter oder anderweitige Anklage angekommen seien, daß eine Polizeidienstler derartige Schriften enthalten, zu internieren. Sie haben aber auch erklärt, daß sie im Falle eines Streiks für die Streitenden einzutreten würden. Die Arbeitskammer und verschiedene Volksversammlungen und politische Parteien haben ähnliche Erfahrungen abgegraben. Die Arbeitskammer erklärte den Streik als gerechtfertigt, da alle anderen Mittel erledigt seien.“

#### Zürich-Austria.

Verteidigte Arbeiterarbeit. Um die Kosten der Minenarbeit zu senken, hat Milner in einem Gewerkschaftsgesetz gezwungen. Die Werke ausserdem dem Betrieb, meldet, erließ eine Bestimmung, nach der jeder erworbene männliche Gewerkschaftler eine Leistung von sämtlichen Eigentümern in der Betriebszeit zu leisten darf. Man erlaubt, so heißt es in der Meldung, den Betrieb zu unterbrechen.

Der Gewerkschaftsbericht unter „Correspondent“:

Am Dienstag, 1. September. Die Behauptung der Vertreter der Metallarbeiter mit dem Direktor des Eisenbahnmuseums in Florenz und den Eisenbahnern führt zu keiner Vereinigung. Die Auslandskräfte erhalten sich jetzt ruhig. Die Läden sind geschlossen. Einigen den vertriebenen Gewerkschaften sind die Landarbeiter der Nachbarstadt nicht in den Ausland gezogen. Man nimmt an, daß der Ausland bald kommt und daß die Straßenreiniger die Arbeit wieder annehmen wollen.

**Hierzu, 1. September.** Die Zahl der hier heute konzentrierten Arbeiter beträgt 8000 Mann. Die Auslandskräfte in der Insel von Elba nehmen eine Zusammensetzung an, in der sie auf dem Ausland verharren, aber die anderen Arbeiter erlauben, die Arbeit wieder aufzunehmen.

von den Gewerken an der östlichen Grenze die Gründung eines Parteiblattes in deutscher Sprache verlangt. Am Rande des Reiches macht sich der Wandel an literarischen und kulturellen Angelegenheiten bemerkbar. Es erheben auch die leidenschaftlichsten Stimmen über Stimme und fordern eine französische Zeitung. In der Parteiversammlung des Wahlkreises Web wurde beschlossen, dem Parteitag diesen Antrag zu unterbreiten.

„Es sind die Worte zu tun, zu wenden zur Herausgabe einer Partei-Schriftenzeitung für Verbündete, die in deutscher und französischer Sprache erscheint.“

Dieselbe Aderation hellt auch die Parteigremien des Wahlkreises Web.

**Wegen des Zentrums.** Im Saal zur Mainzheim fand am Sonntag eine von 3000 Personen besetzte Volksversammlung als Gegendemonstration gegen die Nationalversammlung statt. Das Rektorat hatte Gewisse Abgeordnete Schätzelt und Wiedergabe. Es wurde eine Resolution angenommen, die gegen die Gründung und die nationalpolitisch und wirtschaftlich reaktionären Vereinigungen des Zentrums protestiert.

Nach dem Mainzer Parteitag wird Gewisse Bebel in Bamberg mit dem Hauptredakteur des Nationalversammlungsschäfers Friederichs verhandeln.

**Polizei aufmarschierte** wurde Sonntag mittag die Polizei-Konferenz in Berlin, die die sozialdemokratische Agitationskommission einberufen hatte. Da die Versammlung überwiegend Polizeioffiziere hatte verlangt, daß die anwesenden Männer den Saal verließen. Die Parteigremien waren der Meinung, daß diese Agitationskommission ein Verein der politischen Kontrolle nicht unterworfen sei. Trotzdem verharrten die Polizeioffiziere auf ihrer Forderung und lösten, als der Vorsitzende die Versammlung eröffnete wollte, diese auf.

#### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

**Kahntarbeiterkrieg in Lettland.** Bis dem holländischen Volksblatt mitgeteilt wurde, und in Kurzus der Wagnersche auf der Staatsbank in Stettin getreten, und von Halle aus sind 31 Männer als Gewerkschafter geworden. In einer Ansprache für die Erstversammlung der Gewerkschaften wurde der Gewerkschaftsleiter der Gewerkschaften die erzielten Erfolge an die Gewerkschaften übergeben.

**kleine gewerkschaftliche Nachrichten.** Der seit vierzig Tagen dauernde Krieg zwischen dem Kaiserreich und der Tschechoslowakei wurde bestimmt, um die Gewerkschaften der tschechischen Kleinbetriebe zu beenden. Am Sonntag bestätigte ein Versammlung der Delegierten des Niederschlesischen Gewerkschaftsverbands die Gewerkschaftsvereinigung des Gewerkschaftsverbands mit dem deutschen Textilarbeiterverband. — Der Beginn der freien Gewerkschaften ist am 16. September in Hamburg seinen ersten Erfolg erzielt.

**Streiks im Ausland.** Seit dem 21. August ist ein großer Streikablauf in Genf angetreten; nicht ein einziger Streikablauf sondern mehrere. Die Streikabläufe sind in der Stadt getreten, und von Halle aus sind 31 Männer als Gewerkschafter geworden. In einer Ansprache für die Erstversammlung der Gewerkschaften wurde der Gewerkschaftsleiter der Gewerkschaften die erzielten Erfolge an die Gewerkschaften übergeben.

**Die Gewerkschaften in Spanien.** Da die Gewerkschaften nicht bei der Gewerkschaftsversammlung gegebenen Zugaben die Ausbildung einer Ansicht entgegensehen, so wurde eine erhebliche Reduktion der Gehaltsbezüge der oberen Beamten nach Ablauf der bestehenden Verträge bewilligt. Die Gewerkschaften haben die Gewerkschaftsversammlung in Genua angetreten; nicht ein einziger Streikablauf mehrere. Die Streikabläufe sind in der Stadt getreten, und von Halle aus sind 31 Männer als Gewerkschafter geworden. In einer Ansprache für die Erstversammlung der Gewerkschaften wurde der Gewerkschaftsleiter der Gewerkschaften die erzielten Erfolge an die Gewerkschaften übergeben.

**Deutsche (freikirchige) Menschenrechtsbank von Boergel, Barfuss u. Romp.** Da die Generalversammlung vom 28. August nicht beschlossen war, wird eine neue Generalversammlung auf Dienstag den 16. September mit gleicher Tagessordnung einberufen.

**Die Karte in Ungarn** ist nicht glänzend ausgetragen. Nach der Wiener Montagssession sind alle wichtigen Angaben über den Ertrag ausgetrieben. In Nordungarn konnte man nur von einer mittelmäßigen Ernte sprechen und im Süden ist zwar die Qualität rechtlich, die Quantität aber dürrer. Das ist ein hoher Zustand der Gewerkschaften und an den ausländischen Märkten kann Preise erhöht werden. Nur eine kleine Anzahl von Wagen verbleibt unter dem Dach des Polizei; die ganze Stadt wird militärisch besetzt werden, um den öffentlichen Dienst zu sichern. Nach den neuen Meldungen vom 1. September beträgt die Zahl der sich im Ausland befindenden Arbeiterverbände 42. Die Gates sind gesperrt.

Zustand verlassen hat. Da im Auto ein ähnlicher Fall vorgefallen war und man bei Kessel, der in der Ausländerkasse ein misliefertes Stunnen bezahlte, mehrere Pfundbreme und weitere und teurbare Stunne fand, so glaubt man, daß er seit seiner Entstehung diesen Rauch gewerbsmäßig angewandt hat.

Der Wörter der Frau Bauer in Dresden ist, nachdem die Munde, die er sich beschaut hatte, einklemmen verkehrt, am Sonnabend auf dem Krankenhaus nach dem Untersuchungsbehörde gebracht worden. Wagner kann es im katholischen Krankenhaus nicht gebraucht haben, mit demselben Namen wegen seiner Unzulänglichkeit und mit Verhältnis eines weiteren Selbstmordversuchs entzweiget werden. Wagner hat die Ausländerkasse Schade kostet, der sich in Europa als Pfandmeister dient. Er lebt bis hinter Verhütung des katholischen Überhauptes.

**Bootunglück.** Bei Rio de Janeiro am Sonntag nachmittag starb ein Arbeiter in unmittelbarer Nähe eine Bootung, etwa 150 Meter von Strand entfernt, das Boot um. Von mehreren in Booten zur Rettung jüngsten Jüngern wurden zwei Männer gerettet, die dritte ist ertrunken.

**Tschiff.** In einem Hotel zu Neukölln gerieten zwei italienische Bergleute in Streit. In feindseliger Weise beobachtete der eine seinen Gegenüber mit dem Messer daran, daß dieser läuft. Der Gegenüber ist entflohen.

**Arbeitsrechts.** In der Note zum Montag erschien in der Gewerkschaftszeitung bei Mannheim der Kampftitel. Ein Arbeitstag wurde gestrichen und einer Woche verlegt. Ein angekündigtes Wohnhaus brannte wieder.

**Radiotelefonfall.** Der Mitarbeiter Höfmann aus Hildburghausen wurde, als er auf der Landstraße bei Metzendorf radelte, bei einem Schlagstein mit einem Motorwagen überfahren und getötet.

**Anhänger von Kleiderzettel durch den Gebrauch beschädigt** in Wien die drei Personen in der Familie des Konditors Leopold in Ecke bei Grabenmarkt gehauen; mehrere Verletzte liegen noch stark daneben.

**Unfall.** In Russland Recht Radt, wurden auf Straßenkreuzungen mehrere Minuten eine Versetzung des neuen russischen Polizei-Regiments die Bevölkerung hinzuholten, bis ein Polizeimotor um. Fahrbahn und Arbeitsplatte geraten und zwei Soldaten verletzt.

**Radfahrerfall.** Der mit 6 Kohlenlast beladenen Fräschung der ehemaligen Radfahrt durch einen vorne 8 Uhr, an einer Kreuzung verdeckte Schild, indem er sich vor den Augen sonst hätte und einer sehr Kinder die Füße zerschmettert.

**Graz.** 1. September. Der bei dem Gewehraufmarsch auf Herrn G. Gutmann gleichzeitig schwer verwundeter Oberförster ist heute morgen verstorben. Unter den Verletzten das Attentat soll worden wahrscheinlich Schüsse gefunden.

**Hundert Häuser abgebrannt.** In der Freiburg Regalstraße sind infolge Brandlegung bei heiligem Samstag nicht als hundert Häuser abgebrannt.

**Petersburg.** 1. September. Das von russischen Kolonisten besetzte Dorf Tschernowka bei der Station Barabino an der Amur-Oblast-Straße kann nicht wieder aufgebaut werden. Der Schaden ist sehr groß, da auch die ganze Landschaft zerstört ist. Die Kolonisten sind in versteckter Lage. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

**Freitag den 5. September, abends 9 Uhr, im Trianon, Schützenplatz  
Sonnabend den 6. September, abends 9 Uhr, im Gasthof Pieschen, Torgauerstr.**

# 2 Volks-Versammlungen

Tages-Ordnung:

## Die Fleischsteuerung in Dresden und die städtischen Abgaben.

Referent: Karl Sindermann.

**Stellungnahme der Dresdner Bevölkerung dazu. — Zutritt und Redefreiheit für jedermann.**

**Witbürger! Arbeiter und Geschäftsmänner! Es geht massenhaft in diesen Versammlungen, um die steigende Besteuerung der notwendigsten Lebensmittel zu bekämpfen.**

**Die Herren Fleischer- und Bädermeister, sowie Stadträte und Stadtverordneten sind ganz besonders zu diesen Versammlungen eingeladen.**

**Die Einberufer.**

**Tropelin,** bestes und billigstes Waschmittel à Paket 10 Pfennig. Consum-Verein im Plauenschen Grunde zu Deuben.

**Unterzeuge**  
für Erwachsene u. Kinder, in allen Arten, solid, billig.  
**Ernst Venus, Annenstrasse 28.**

**Herren-Wäsche**  
Krawatten, Hosenträger  
Socken, blaue Anzüge  
kaufen man am billigsten bei  
**E. Köhler**  
Am See Nr. 11.

**Hersteller** gern. **Herrenleider**  
Von 100 bis 120 Mark, **Deutsche**, **Deutsche**, **Deutsche**.

**Echt Indigo**

Blau Malzmittel-Arznei  
Preis: Anzug . . . . . 3.20.  
Hosen-Anzug . . . . . 4.50.  
Pilot-Anzug . . . . . 6.00.  
Verkauf nur per Rechnung.

**Rich. Werrmann**  
Dresden  
24 Weißerstraße 24.

**Uhren**  
werden überall und billig repariert.  
Reparaturkosten 1.50 Mark.  
Uhrmacher Seiden 1. M. Glas 20 Pf.  
Uhr 20 Pf. **Oskar Weise**,  
Am See Nr. 11.

**Gebr. Bettstelle** mit 900 für  
10 Mark zu verlangen. F. Lachacher,  
Plauensche Straße 47, Tel. 1. Et.

**Ansichts-Postkarten**  
von Dresden  
in nur gekennzeichnet  
Ausführung  
1 Stück 5 und 10 Pf.  
find hier zu haben.  
Dr. C. C. C. C.

**Gebr. Bettstelle** mit 900 für  
10 Mark zu verlangen. F. Lachacher,  
Plauensche Straße 47, Tel. 1. Et.

**Handtücher, Wischtücher**  
solid und preiswert.  
**Ernst Venus, Annenstrasse 28.**

**Waschmittel**  
**Luhns**  
Ritterbergstr. 2 — Maxstr. 13  
Schützenplatz.  
Großes preiswertes Mittagsessen  
Speisen in grosser Auswahl.  
**ff. Biere**  
aus den renommierten Brauereien  
Stamm à 80 Pf. früh und abends.  
Gesamtwert 100 Pf.

**Dresdner Volkshaus**  
Ritterbergstr. 2 — Maxstr. 13  
Schützenplatz.  
Großes preiswertes Mittagsessen  
Speisen in grosser Auswahl.  
**ff. Biere**  
aus den renommierten Brauereien  
Stamm à 80 Pf. früh und abends.  
Gesamtwert 100 Pf.

**Gesamtwert 100 Pf.**  
Gesamtwert 100 Pf.



Handel und Wandel.

Arbeiterverhältnisse in England und Belgien. Das englische Arbeitssamt veröffentlichet jährlich den Bericht über die Veränderungen in den Lohnmärkten und der Arbeitszeit der englischen Arbeiter während des Jahres 1901. (Das Jahr 1901 unter zum erstenmal seit dem Jahre 1873 ein Zufall der Zähre auf.) 1889 hatte eine vorliegende Bewegung der Fabrikarbeiter begonnen. Die 1890 ihren Höhepunkt erreichte, in diesem letzten Jahre wurden diese Forderungen als seines anderen Jahre zwecklos für das nationale Ansehen vorliegen. Bereits Ende 1891 waren sie aber wieder die Hauptsymbole der Arbeiterschaft.

zahlen des Haushaltages vor 1901 stand. Bei Jahr 1901 war 41 000 Einwohnerbewohungen im Bereich von etwa 41 000 Hektar Siedlung konzentriert und, wenn über 2000 Bebauungsungen im Bereich von 118 000 Hektar Siedlung konzentriert, von Jahr 1901 doppelt soviel wie im vorherigen gegenüberliegenden Jahrzehnt geworden. Damit ist erneut das einen potentiellen Wohnraum von 118 000 Hektar Siedlung konzentriert bei Jahr 1900 eine niedrige Summe von 200 000 Hektar Siedlung und das verausgangene eine Summe von 111 000

Erstung und das Verhandlungsergebnis des Grund- und Sitzungsausschusses sowie die verhandelten Seiten wappnet eines Zusatzes, zu welchen die einzelnen Zusatzvereinbarungen enthalten. Es ergibt sich für das ganze Jahr 1903 eine Ausgabe von 1.581.000 Grund-Sitzungen, eine Summe von 2.210.000 Grund-Sitzungen im Jahre 1904, auf den nur der rechte eine Sitzung gleich das eine

gesetzliche Abnahme von 1 Sitzung = 1 Pense (1900) eine potentielle Zunahme von „Sitzungen 8½ Pense“. Die Aufgänge führten zum großen Teil auf das Konto des Bergwerks und damit 1900 erstmals der von Gewerkschaften betreuten Arbeiter gesetzlich direkte Abnahmen an) und der Werksauskunfts-, namentlich Aboldinen und Carlisien. Die Bergbaubehörde verlor in § Sitzung 8½ keine vor Meß und Lade. Die Würdigung und Sitzung 1 Sitzung und 1 Pense. Da in den genannten Minuten die Einheits- und Zweck- unter gleichen Zeiträumen um ein Drittel ausgeweitet sind, erfasst es nur, daß 70 Prozent der berichteten Arbeiter die Lebhaftigkeit aus den Mindestarbeiten durch Zeiten abweichen und mit 2 Prozent zum Einstieg rückten. Eine Veränderung in der Zahl der Arbeitsstunden und den trat an nur 29 276 Arbeitern ein, bei 25 000 eine Verkürzung bei 366 einem Verlängерung der Arbeitstage. Im ganzen ergab sich eine Verkürzung um 16 728 Arbeitsstunden pro Woche und um zweie Stunden während die über die betroffenen Arbeiter. Die benötigten neuen Arbeitsaufzettel und stand nicht bei den Kunden der Betriebsräte und den ihnen vertraulichen Arbeiterquellen (von 54 auf 52½ Stunden verringert) und bei den Dienstern eines aus (von 52½ auf 50 Stunden). Ein allgemeiner, das heißt wenn man die gesamte Arbeiterfläche in Betracht zieht, macht die Verkürzung der Arbeitstage kaum irgendwelche Rücksicht; die Arbeitszeitverkürzungen der letzten 3 Jahre wurden ganz für den einzelnen qualifizierten Arbeiter einen Bezugspunkt, während die aus Minuten 250 gestiegen.

Nach der letzten Statistik von 1907 ergeben sich Lohn und Vergütung für das von 900 000 gewerkschaftlichen Arbeitern — das sind nein! Jenseit der Schranken — 70 000 weniger als zehn Stunden arbeiten 215 000 arbeiten jetzt 155 000 zehnmal mehr als Stunden. Nur 100 000 Arbeiter befehl eine Arbeitszeit von elf, für 125 000 eine Arbeitszeit von nicht als elf Stunden. Das meiste verbreitet ist also die Zehntundenarbeit, was einen erheblichen Fortschritt gegen die früheren Zeiten bedeutet. Nach in den vor wenigen Jahren erschienenen Studie von Hector Denis über die Arbeitszeiten in Belgien wird der Elfstundentag als Regel angesehen. Daraufhin sind die Ergebnisse der neuesten Volkszählung, die überdies noch eine Überprüfung durch die Gewerkschaften verlangt würdig gewusst. Jetzt ist doch noch mehr als ein Fünftel der gesamten Arbeiterschaft mehr als elf Stunden arbeitet. Der Elfstundentag besteht nur für 27 000 Arbeiter. Daraufhin sind auch die Arbeiten über Tag- und Nachtarbeit 100 000 Arbeiter — die Vergütung nicht unterscheidet — sind doch in der Nacht bezahlungs 45 045 abweichend Tag und Nacht. In den Bergwerken arbeiten 84 116 Arbeiter nur des Tages 27 000 mit des Nachts 57 000 abweichend. Die 125 000 Arbeiter, die nicht als elf Stunden lang arbeiten, legen sich zusammen mit 57 000 Männer zu 25 000 Frauen und 15 000 Kindern unter 16 Jahren. Die meisten Frauen und Kinder mit überlangen Arbeitszeit findet man in der Textilindustrie. Die Aufnahmen über die Löhne bestehen sich auf 612 000 Arbeiter, 17 000 arbeiten verdient weniger als 2 Franken täglich, 172 000 werden 2 und 3 Franken 169 000 bis zu 4, 102 000 mehr als 4 Franken. Von den Arbeitern (über als 10 Jahre) verdienen 30 000 weniger als 1½ Franken (gegen 1 Stunde 40 Heller), 155 000 bis zu 2½ Franken 1000 verdient. Wenn sie unter als 12 Jahren

möglich geworden ist, welche einen Fortschritt des Verständnisses für die im Bericht beschriebenen Sachen.

Noch vor treunen Jahrzehnten waren öffentliche Verhandlungen hierfür fast unmöglich gewesen. Die auf dem Weg des ferneren Verlebens verbreiteten Zerstörungen wurden als geheime Krankheiten von allen Seiten immer nur einer gewissen Zensur unterstellt. Die Erkrankten waren fast Unkenntlich der Bevölkerung, fühlten des ihnen wie jedem Kranken zukommenden Mitleid. Doch heute ist es nicht mehr gelungen, in Krankenanstalten und Heilanstaltsbetrieben deren Fleischverteilung mit anderen Kranken durch Abschaffung der zeitlichen Behandlung und Bettbeweisungsgelder zu hindern. Die Erkrankten wurden durch die Ausnahmehandlung darüber Erinnerungen von Nachschülern noch brieftisch behandelnden Zuständen superponiert. Sie wurden somit gezwungen, ihren Zustand zu verheimlichen. Und mächtend für alle anderen Leiden die öffentliche Behandlung, die Diagnose der infektionsgefährdeten Individuen als eine Stütze für die Entwicklung einer Pflichterfüllung anzusehen wurde, drängten sie den kranken Erkrankten einzugsgezwangene Abseitierung und die den weiblichen Lebewesen der Krankheit durch die Reglementierung der Prostitution angefahrene Unterdrückung durch alle möglichen Freiheitsbeschränkungen zu einem seelischen Verzweiflungszustand, das seinen Ausdruck in der umgebauten Verzerrung dieser Erkrankten findet. Überlebenssinn ist heute fehlgezellt, daß so und mehr Prozent der gesamten männlichen Bevölkerung früher oder später in ihrem Leben eine solche Erfahrung durchgemacht haben, daß ein großer Bruchteil davon unschuldig, mit weniger überhaupt unheilbar ist, daß die Mehrzahl der Gesamtindividuen im Alter Ehe auf Infektion durch frühere Erfahrung des Mannes beruht, daß die große Mehrzahl der unschuldigen Ehen sich daraus erlässt, daß selbst der Zählstand der Bevölkerungsfürsorge Kranken mindestens zeitweise mit der Verzerrung eines sehr großen Teils der Bevölkerung konkurriert.

Das Verdienst, hier Wandel wissenschaftlich zu haben, ist zunächst zweit deutscher Meister anzusehen, von welchen der eine Dr. Hugo Kretzschmar, als erster der Meisterschaft, die ungewöhnliche Vertheilung der Intonation im Gehirne der Traumkannibalen vorhielt, der andere, Prof. Sanger, diese Thatsache mit ihren Konsequenzen auch in allgemein verständlicher Weise in einer kleinen Schrift ausgeführt hat. Allerdings war damit noch nicht erreicht, daß auch innerhalb und außerhalb des Kreises der Meister die volkswissenschaftliche Traumwelt berührt wurde. Es möglicht erst einmal behauptet werden, daß jene Kannibalen, auch die vom den Raum als dormios erklärten Formen, schwere allgemeine Erfahrungen des Schlafes gehabt hätten.

taßlich verdienten wurden im ganzen 395 gesäßt — Medizinen, Plauinenmacherinnen und Schneiderinnen. Von den jugendlichen Arbeitern beiderlei Geschlechts verdient etwa über die Hälften zwischen 50 Centimes und 1 Francen 50 Centimes, weniger als ein Achtel mehr, die anderen gut nicht oder weniger als 20 Centimes! Zimmermänner weisen selbst die treinsten jüngern eine Position gegenüber den früheren Auslanden auf. 1846 beweisen sich die meisten Löhne zwischen 70 Centimes und 2 Francen. In fünfzig Jahren haben sie die Löhne der Männer verdoppelt, die der Frauen etwas mehr als verdoppelt. Die Entwertung des Geldes und die Versteuerung aller Lebensmittel ist da freilich nicht mit Verhinderung gezeugt.

Sächsische Angelegenheiten.

Was ein Staatsanwalt als fiktive Verwahrlosung ansieht. Die Chemnitzer Volksstimme berichtet aus Slatzka von folgendem Verteil:

Eine zweite Witwe erhielt seit dem Tode ihrer Mutter aus der Alimentale 2 M. Unterstützung von Bode. Neuerdings wurde die Unterstützung auf 1,50 M. herabgesetzt und ihre drei Söhne wurden aufgefordert, der Stadt die aufgewandten Kosten zu erlögen resp. für den Unterhalt zu sorgen. In Platzstelle gaben die Söhne jedoch die Erklärung ab, daß es ihnen unmöglich sei, ihre Mutter zu unterstützen. Hierauf belohnte der Rat zu Olmütz jeden der Söhne mit 15 Thaler Strafe. Eine der beantragten richterlichen Entscheidungen war die Verantwortnahme vor dem Amtsgericht um Angst vor, daß die Söhne jemals sie als Webet dazu in der Lage seien, ihrer Mutter Lewendungen gemacht haben. Eine bestimmate und fortlaufende Unterstützung zu geben, erklärten sich daher stände und aufs Wort fann man dies den Leuten abholzen. Der eine Sohn hat bei seinem Geschäftsgange pro Woche 14.10 M., der andere 13.30 M., der dritte 12 M. verdient. Aufsige idem zu Geschäftsganges steht dieser Lohn an.

Dann, Anfang zweiten Weidartsanges mit dieser Vorlesung einen Durchdring von 9 bis 12 Uhr. So hat der eine der Söhne modernlang gar nichts und in den letzten vier Wochen 'W verdient. Daß bei solchen Hungerleben leicht Pfennige von Bedeutung sind, muß jeder eingesehen haben, in die Lage gekommen ist, mit Pfennigen rechnen zu müssen. Die drei Zeugen legten auch ihre Ausgaben vor, an denen hervorging, daß sie eigentlich selbst unter Pfändungsbedürftig sind. Trotzdem gelangte das Verbot in der Überzeugung, daß die Söhne in der Lage waren, ohne Mutter zu unterhalten und bestätigte das Strafmaß auf das Rechte der Stadt. Außerordentlich bemerkenswert war eine Aussicht des Vertreters der Staatsanwaltschaft. Die Angeklagten, sagte er, seien in der Lage, für den Unterhalt zu sorgen; das hatten sie selbst angegeben. Da der Angeklagte Julius gece an, daß er für Organisation zwecks Feldausgabe, während er seine arme Mutter darüber beschwäche, das Zeuge von einer sittlichen Verwahrung ist, so daß eine empfindliche Gefängnisstrafe anklage sei.

Der Staatsanwalt, der es als fiktive Vermahlung bezeichnet, wenn arme Weber, die wegen ihrer Hungerleidensnot in der Lage sind, ihre arme Mutter zu unterhalten, vorsätzlich einige Wünsche für ihre Organisation erfüllen, schafft ein flauschiges Bild aus dem verfehlten deutschen Reiche zur Zeit der vielgeriefenen Sozialreform. Aber auch der Spruch des Gerichts fordert zu entschiedenem Widerstand heraus und zeugt von wenig sozialem Empfinden des Richters und der Richterin. Das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt allerdings, daß Verwandte in gerader Linie verpflichtet sind, einander Unterhalt zu gewähren. Doch bestimmt dasselbe Gesetz ausdrücklich weiter, daß derjenige nicht unterhaltpflichtig ist, der bei Verlust seines festigen Verpflichtungen außer Stande ist, ohne Gefährdung seines Unterhalts den Unterhalt zu gewähren. Bei den Hungerleidern der Weber hätte das Gericht ohne weiteres aus diesem Gesichtspunkte heraus zur Freispruchurteil kommen müssen.

1. In den vogtländischen Webereien herrscht seit einiger Zeit — trotz der Lügenberichte der Unternehmerspreche — ein geradezu erschreckender Arbeitsmangel. Das Überangebot von Textilarbeitern ist enorm! Man kann sagen, daß in 95 Prozent der gesamten Fabriken Stühle leer stehen, daß in fast jeder Fabrik der Betrieb eingestellt ist! Die Folgen davon sind kaum zu beschreiben. Die „überflüssig“ gewordenen alten Weber greifen zu jeder sich ihnen darbietenden Beischäftigung

ung. So arbeiten im Vogtlande ehemalige Weber als Mauter, Handlanger, Mollnager, Strohenschrter usw. Und dabei ist noch gar keine Ausicht auf Besserung vorhanden. Wie berücksichtigen bei  
etwas, siehe Nr. 185 der S. A. (ta.), daß mehrere Betriebe dem  
gleichen Zweck eingehen würden. Das ist einadixten. Istma +

Dann die Alterstümlichkeit aufzuschwärzen beeinträchtigen, doch sie in

zige davon unter den heutigen. Die Frau zum Wettbewerb stehenden  
sozialen Verhältnissen des ökonomischen Verfall der Familie beobach-  
teten. Zum Ward entgegen die Schwierigkeit der Versprechungen der  
sozialen Elternschaft in außerstaatlichen Kreisen. Als der meine  
Wittens erste Aufsatz über die volkswirtschaftliche Fragestellung der  
sozialen Elternschaft vor etwa acht Jahren der Öffentlichkeit unter-  
wurde, muhte das Manuskript mehrere Redaktionen durch-  
laufen, bis endlich der Herausgeber der „Jahrbücher für National-  
ökonomie und Statistik“, Prof. Conrad in Halle, den dankenswertes  
Urtheil brachte, es zum Abdruck zu bringen. Nach der Frankfurter Zeitung  
wird als bleibendes Verdienst angesehen werden müssen, daß sie, als  
soziale im Reichstag die Bedeutung der Ver. Heine darin sah, und  
den mit der Revolution zusammenhängenden Elternschaften die Auf-  
merksamkeit des Reichstagschmug zuwendung, sie mehrfach (wohl manche  
Opposition aus ihrem Votestrecht, wie wir befürchtet geworden waren) in die  
Diskussion der hellen Fragen Raum gab. Werde die Beratungen  
über die Ver. Heine mögen auch bewirkt haben, daß eine die weiter-  
entwicklung jenes Klassengesetzes in den Controldischen Jahrbüchern bildende  
Serie über Erziehung und Frauenschaffen von zahlreichen  
politischen Plätzen zum Teil sehr ausführlich besprochen wurde.  
Vor allen aber waren es die fortlaufenden Frauengesetzreihen und die  
internationale Aderation, welche der Druck ihre Aufmerksamkeit zu-  
wandten. Und damit war der öffentlichen Diskussion endlich freie  
Zeit gegeben. Nachdem einmal die Frauen selbst die Diskussion auf-  
genommen hatten, war der Vorwand, der bisher für das Zweckgericht  
herhalten mußte, gefallen. Und heute ist es bereits möglich gewesen,  
dah in einer der letzten Nummern der Jugend in einer unter der  
Leitung eines Erfahrenen Novelle rufbar das den Leiter  
und Förderinnen erzielt wird, was auf dem zweiten Platz

und Eroberungen erachtet wird, was noch vor wenigen Jahren ernstpolitische und vollkommenssichere Blätter nicht zu verüben wagten. Deutlich kann ein Kongress tagen, der soziell, ohne puritanische moralisierende Tendenzen wie die zeit abolitionistischen Kongresse der innerstaatlichen Abolition und der Befreiungsbewegungen einherzuführen, ohne entweder Hoffmanns Souveränitäts-Ursprüngle der Hauptstädte oder fests auf das Ganze gehend allen Interessenten Raum giebt.

höchstlicher Stühle bei Gebr. Arnold - Langenwehendorf sowie die Fabrik in Greiz liegen überhaupt still. Bei Gebr. Albrecht in Treys stehen von ca. 500 Stühlen annähernd 400 still, bei Braun & Gramer in Greiz sind von ca. 1000 Stühlen kaum der dritte Teil in Betrieb, „der Stuhle liegen fast“. Einige andere vogtländische Weberei, Daut & Lehner bei Greiz, hat ebenfalls den Betrieb eingestellt, wenige weitere 90 Stühle stehen jetzt werden. Die große Firma Diesel läuft von fast 600 Webstühlen kaum die Hälfte an, ebenso eine Firma in Rothenthal von 1200 Stühlen stehen fast 300 leer!. Selbst bei Firmen, die jetzt nur für den Export arbeiten, steht sich dasselbe traurige Bild. So hat die Firma Schilbach & Heine in Greiz mindestens 600 Webstühle, davon etwa 250 bis 280, also fast 50 Proz. außer Betrieb sind! Bei den kleinsten Firmen stehen fast ausnahmslos bis 30, ja 50 Proz. der Stuhle still. Am ganzen liegen an 4000 Stühle still! Die nächste Zeit wird, wie im anderen Bergendom, auch hier eine Massentruhung der Textilarbeiter bewirken. Was eine beträchtliche Krise in der Weberei für Harz und Elend erzeugt, ist kaum zu beschreiben! Als äußerst frivoles und niederrangig muss man es daher bezeichnen, daß die Unternehmerviere, namentlich die den Textil-Millionären nahestehenden Blüter, fortwährend unter lugendartigen Vorwiegelungen Arbeitskräfte nach Greiz und dem Vogtländje locken.

**Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Annaber**  
(21. Wahlkreis). Auszüchter a. Z. Dr. Eiche, soll auf nochmalige Anfrage mit aller Bestimmtheit erklärt haben, daß er eine Stu-  
dienarbeit nicht wieder annehmen werde. „Dr. Eiche scheint von  
seinen eigenen Parteigenossen fallen gelassen worden zu sein“, be-  
merkt dann die Dr. Dr. Tagessch. Das ist allerdings wahrchein-  
lich, denn Dr. Eiche hat sich sinnlich entschieden gegen die Er-  
höhung der Lebensmittelsteuer ausgesprochen und das könnte  
seine Nationalliberalität nicht bestreiten.

**Der Verfasser der Sudelshrift:** Meine 30jährigen Erfahrungen in der Sozialdemokratie, der Weber Meier in Crammendorf vertritt keine terroristische, von schwächer Gewissensbisse dictierte Handlungsweise in einer Zeitschrift an die Chemnitzer Volksstimme zu rechtfertigen. Er will nur im Interesse der Sozialdemokratie gehandelt haben und weit davon entfernt sein, die Partei zu schädigen. Es ist also nur Reformmeister, der Meier bestimmt hat, die Schmidshrift herauszugeben. Gleichzeitig erzählt er aber, daß er sich zur Erlangung von Geldmitteln für die Herausgabe der Schrift an konservative Vereine gewendet hat. Diese haben jedoch Meier ausspielen lassen. Nachträglich hat er noch seine Darstellung die Herstellungskosten leichweise von einer Privatperson erhalten. Vom Ertrag seiner Brochüre verprückt sich Meier aufschiedlich einen großen Bront.

**Das Los der Rentenensänger.** Der Spinner Graupner in Zwiesel war seiner Zeit in der großen Baumwollspinnerei daselbst derart verunglückt, daß er seine Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Von der Sachischen Textil-Berufsgenossenschaft erhielt er seither eine Rente von 25 Proz., daß machte pro Jahr ca. 175 M., oder pro Monat etwa 14 $\frac{1}{2}$  M.! G. suchte daher auf andere Art und Weise sein Dasein möglichst zu fristen und so wurde er südlicher Straßenjäger. Auf einmal stand man ihm eines Morgens in seiner Wohnung als Leiche vor: Er hatte sich erhängt. Neben ihm lag ein Schreiben der obigen Berufsgenossenschaft (die mit Millionen arbeitet), worin dem Graupner mitgeteilt wurde, daß er totten nicht mehr 25 Proz., sondern nur noch 10 Proz. Rente, nämlich 5,55 M. monatlich, erhalten! Diesen Bescheid, der ja auch ein Todesurteil für den Armutsten bedeutete, hat er sich so zu Herzen genommen, daß er sich deshalb das Leben genommen hat.

Der Zwickauer Lutherkirchen-Standal hat nun auch die oberste Kirchenbehörde, das Landeskonsistorium, beschäftigt. Der Vorstand der Lutherkirche in Zwickau hatte bekanntlich, als mehrere Baumeister nach der Ausschreibung ihre Offerten eingereicht hatten, die des Baumeisters Wölz (der Vorsitzender des Stadtverordneten-Kollegium ist) herausgezogen, und den W. veranlaßt, eine andere (billigere) Fertigung einzureichen. W. verminderte daraufhin den zuerst geforderten Preis von über 102'000 R. um - 39 R. und erhielt hierauf den Bau. Gegen dieses Submissions-Urteil richtete sich der Protest der Bau-Innungsmeister. Der Stadtrat zu Zwickau stand ihnen bei, er verurteilte das Verhalten des Kirchenvorstandes, das Landeskonsistorium hat jedoch „entschieden“, daß der Kirchenvorstand „korrekt“ gehandelt habe (!). Hm!

Zahlen irrtige Wirtschaftsmaßnahmen haben einen Gangster verlebt und das rechte Blüge verloren. Er hat aber erst jetzt Antrag auf Entschädigung gestellt. Vom Vorsitzenden des Beirats getragen, warum er so spät mit seinen Ansprüchen kommt, erwidert er: „dass er nie um Lohnverzehrung nachgedacht habe; den Betrieb habe er nicht ausgenutzt.“

der Herr Betriebsdirektor habe ihn stets verteidigt. Dass für ihn  
jedoch nicht viele liegen, darf dem Fleische des unermüdlichen Sekretärs  
des Monarchies, Dr. Dubois-Havenith in Brüssel, gedacht werden. Schon  
22 solcher Berichte, zum Teil von erheblichem Umfang, sind und zu-  
gegangen, fasslich, außer in der Winterperiode der Referaten, mit  
beigefügter französischer Übersetzung. Aus Deutschland haben die  
Professoren Reuter, Raffaele, Plascato und Wolf, aus Österreich  
Hinger, aus Ungarn Kona, aus der Schweiz A. de Meuron, Deut-  
merod und Padadoff, aus Frankreich Jeannier, Jullan, de Moeriet,  
Bertillon, Biret, Sieur, Boulleau, aus Italien der General-  
inspektor Santoli-Giudici und der Justizhausdirektor Ramazzotti, aus  
Holland der Staatsanwalt des obersten Gerichtshofes Reinhart-  
Malare, aus Dänemark Pontoppidan, aus England W.H. Leppington  
und Dr. Ernest Lane Merton eingetreten. Diese Liste reicht nicht  
nur ein Bild des internationalen Charakters des Kongresses, sie spie-  
gelt in den Personen der Referenten auch die Beteiligung der einzelnen  
Völker sowohl nach der Weise der vertretenen Interessen als nach der  
Art dieses Interesses wieder. Das zeigt die große Zahl der beteiligten  
Personen aus Frankreich entsprechend der fast tragischen Konsequenz,  
welche die Verfolgung fallender Wahlen in diesem Lande, das zweit-  
durch Kaiser Ludwigs eine wissenschaftliche Bearbeitung der Pro-  
stitution geliefert hat, durch den relativen Rückgang der Bevölkerungs-  
ziffer gezeigt hat. Das zeigt die ausgedehnte Bearbeitung der  
Grundfragen durch deutsche Autoren, vor allem in der einen staatlichen  
Band füllenden Arbeit Rehders. Das erwähnt noch aus den Namen der  
beteiligten Professoren: Reuter, Raffaele, Plascato und Wolf.

Es wäre Unrecht, aus dem Inhalt der Referate, bevor diese durch die Verleihung auf dem Kongreß der Gelehrtenheit übergeben

aus der Vorlesung auf dem Kongreß der Leidenschaft übergeben sind, schon jetzt Mitteilungen zu machen. Vieles davon entspricht sich nach der Art des Stoffes der ausführlichen Bekanntmachung in einer Tageszeitung. Anderes aber das des weiten Interesses widerstehen, so die Vorlesung über ausgedehnte öffentliche Belästigung der Jugend, so die allseitige Bedeutung der Frage über die Strafbarkeiten der Übertragung schmäler Erfahrungen, so die Förderung der Beteiligung der Krankenanstalten an der Behandlung der Infektionen. Dazu liegen über diese Punkte Anerkennungen herabstrebender Gelehrten aus den verschiedensten Ländern vor. Wie die Arbeit, welche von dem seltsamen Fleke so vieler Männer geleistet worden ist, einen weiten Wiederhall finden.

**Die Denkmalpflege.** In Augsburg fand unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des deutschen Reiches die 15. Wissenschaftstagung



gebracht. Das wurde er zu einer recht sonderbaren Auffassung des zweiten Theiles etwaten, das den Kindern gebietet. Vater und Mutter am ehesten auf Anordnung des "Prognos". Verwandten durfte er vom Eltern in das Seminar an mit seiner Mutter nicht mehr verleben. Die geschildte Sache hat das Kinder freies Durchschreiten zu erlauben, um es in dem Zorn die Techniken nach der geistigen Mutter zu erhalten. Deutet noch liegen die Briefe vor, in denen er die Zukunft ausdrückt, mit seiner Mutter einzumachen zu sein, um sie aus den Herzen zu entziehen zu können. Aber die kommen wieder des Freiheitssinns dieses hofft. Auch im Künftigen versteckt, das Vater befürchtet, dass die Mutter den Sohn model leben noch kann, als auf ihre und der Verwandten Freie anzuwirken. Der Sohn, das er die Mutter weder verachten noch zu spotten darfst. Den Kindern ausfallen die Wünschelrose aus dem Hosen ausgerissen werden, weil das Kind ein Kind der Liebe war. Die Mutter hat vor 21 Jahren gezeugt. Zug die Generationen haben die Eltern den Sohn immer untersucht und um Meldern verzerrt, in der Hoffnung, dass sich sein Gehalmus in ihnen ja enden werde, sobald er dem Einfluss feiner körperlichen dämmigen Strukturen entzogen ist. Es bedient sich auch. Er verfolgt sie mit der Platte, aber du umfassst das aus mir, die im Freiheitssinn jetzt werden nur. Deute ist der Herr Sohn zusammengefunden und vereidet mit seinen Eltern, Geschwistern und weiteren Verwandten aus wie mit land fernen Personen. Zu herzestrotzen Eltern, die nach einige Jahre studieren lassen, redeten einer Unterredung. Die Mutter hatte so wenig benötigt. Nur umzudenkt das Künftige Magnitum wendete sie sich an ihren zentralen Sohn, der also hätte für sie nur zu Platz gewesen. Es ist verständig, das die Mutter keiner in Aufregung geriet, und so füllte dem fairen Sohn eine lebhafte Freude, die nun der Künftigen weises Mutter Gedächtnis beweist und hat noch geweisen haben. Der Sohn antwortete gar nicht. Empfing aber doch überausdienlich schwer nur die Mutter ihrer Söhne zu passen, der Nachfrage nach dem Maßnahmen Friedl in Künften, einen sehr belästigenden Brief, den die Mutter, ohne ihn mit einer Uret- seite zu bepleben, an den Sohn, Heinrich Jacob Müller in Thalheim, lese. Anteilnehmern verlieh nun der Beauftragte beim Staatssekretariat zu Berlin, seine Demokratie wegen Überbeleidigung auf die Hoffnung, das das liegenden Verhältnis an seine Tochterin, die Qualität wird zunehmen, erzielte er einen Brief, der neuen Eine Freilichtunterricht erhielt. Unser ardentem auch es ist ihm. Da wir auf den Verstandes. Da wir bloß ein kinderunverzweigter Stoff. Wenn wir das nicht genutzt, dann überleben wir die und Deiner Zukunft noch mehr". Der Brief wurde nicht von Frau Magdalena Friedl schreiben. Daraus behauptet sie nun bei der Verhandlung am Dienstag als Zeuginin des ersten Prozesses. Sie habe von ihr aufdringende Lehrergrammatik, der Mutter des Lagers den Wein trinken, gefordert, die um diese Art Wissen anflechte. Dan wütigen erlaubte sie für das im Zweck Weisung den Sachverständigen anzuzeigen zu können und bat um Bezeichnung der Verhandlung und die Verlautbarung von Jungen. Die Verhandlung wurde auch verlegt. Sie lie auch enden was, das nicht bestimmen geworden genutzt zur Erörterung. Hiermit dieses Verhältnis als "einen Sohn" und seiner geistigen Freiheit. Und füllt diese verhindern die "Mutter der Liebe".

### Herausgaben.

**Holzabenteuer.** In der am 7. August im Volkshaus stattgefundenen und ausbedeutenden Trichterveranstaltung teilte zunächst Kollege Hause mit, dass von den ausgeschriebenen vierundzwanzig Freuden die ersten drei Werktücher wieder eingingen sind, gegen 12<sup>h</sup> im Vorraum. Dieses Resultat ist befriedigend und wir müssen die Kollegen sehr danken, um so mehr, da sich aus der getroffenen Anzahl der eingegangenen Freuden kein klares Bild gewinnen lässt. Innerhalb von sechs Monaten ist manntägliches Material zu Ende. So findet man die verschiedenen Preise für Holzabenteuer: 170 Stunden von 1,50 M. bis 2 Th., und darüber. Wenn verkaufst es mir mit den unveränderten Abrechnungen, werden doch Abzüge bis zu 25 Prog. gewadzt. Das hat noch Kollegen gefunden, die im vorigen Siedeljahr arbeiteten, in traurig, und es wird

leit, sie zu erinnern, daß sie bedenken, daß die klassenbewußten und  
aristokratischen Kollegen, die oft mit älteren Eltern den Tarif verhandeln,  
würde sie auf das einkommenslose enttäuscht werden. Also aufzutragen,  
dass das Kollegie darf den Tarif durchsetzen.

Im übrigen wurden in der darauffolgenden Sitzung vier Schärfesatzungen vorgenommen, wo Kritiken von zwei hinzutretenden Vertretern zu prüfen waren. Beim Verteilungsschreiben des überreichten Baums, Herrenstraße 20 und 25 Preu., Ersterwähler Straße 10; Meissner, Sonnenstrasse 32, 10 bis 15 Preu.; Ritterstraße 10 bis 15 Preu., Bischleider Edeltrau 10 bis 15 Preu.; Gentileben & Grothe, Tiefenbachstraße, 10 bis 15 Preu. Sofern wir das durch diese Veröffentlichung bemerkt in den bestehenden Verhältnissen erhalten sind. Von einzelnen Kollegen wurden noch verschiedene Kritiken und Klagen vorgetragen, und nachdem Kollege Gansie die Erörterungen erachtet, juchte für den Verband und die Abgeordnete in einer erfolgten Sitzung der Versammlung um 12 Uhr. (Sieg. 1-19)

**Steinbauer.** Die Versammlung vom 24. Februar ist wieder bestätigt. Der Vorsitzende eröffnet um halb 3 Uhr die Versammlung.

der Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder; Bericht über die  
Treibarbeit des letzten Gewerkschaftskonvents; vorläufige Gewerkschafts-  
mitgliedszahlen. Zum ersten Punkt ließen sich fünf Kollegen in den  
Vorstand aufnehmen. Neben den zweiten Punkt trat Kollege Tschirn-  
hauer entdeckt und in höchster Stufe einer Amtseife. Die mitglied-  
schaftliche Anerkennung vertriebene er sich des Lassazien über den Wert  
des Rechts-Rubbelreitertums; darüber hinaus über die Wohl- und Erhaltungs-  
aufgaben der Vereine in der Sozialversicherung und über Arbeitslosen-  
kunst und Arbeitsförderung. Zum Schluß erstaute er den Vor-  
sitzenden, daß mit diesen Fragen eingehender zu beschäftigen; da dort  
die verschiedenste Qualität der Gewerkschaften durchkreuzen gegeben  
werden, für es Plätze über einzelnen Gewerkschaftsvertretern, darauf hinzu-  
weisen, daß auch diese Direktiven praktisch zur Durchführung kommen.  
Zum 2. Punkt, Gewerkschaftlichkeit, wurde jetzt das Protokoll von letzter  
Sitzung am 1. Februar 1924 verlesen, wozu einige Einwendungen erhoben wurden.  
Sodann trat Kollege S. mit, daß er wegen grober Plakatverlegung vom  
Obermeister Herrn Bruno Brod entlassen worden ist. Wie nun diese  
grobe Plakatverlegung aussehen, darüber sei folgendes zu sagen: Der be-  
treffende Kollege war mit noch einem anderen zwecks Ausführung einer  
Plakatierung nach der Steinerndorfer Glashütte gereist worden. Da  
unter der erlaubten Bezeichnung noch nicht so weit berechnet waren,  
wurden beide einverlebt mit dem Betrieb der Steine beauftragt. Da  
um diese Arbeit erschöpft war, und immer noch nicht mit der Plakatierung  
begonnen werden konnt, fragten sie den Magazinverwalter, ob er nicht  
an den Vorbereitungen mit beschäftigt werden könne, worauf dieser erklärte, er  
könne das nicht tun, da die Arbeiten von seinen Leuten abgeschaut würden.  
Doch der Magazinverwalter warten die Verarbeiten immer noch nicht so weit  
ausgeführt, um platzieren zu können. Um z. Kl. begaben sich die  
Zwei nach der Steinerne, um eine Errichtung zu sich zu nehmen. Der  
Obermeister der Glashütte, Herr Schmidt, hat sie dort an und ließ  
sie zu Rede. Sie haben zur Entschuldigung die Auslaste des Magazins  
herausgezogen, an dem Antekett genügte dies durchaus nicht, er erklärte  
am fürt, welche Forme sollte er nicht gebrauchen. Kollege S. wollte das  
Borgestellte seinem Meister mit, und dieser wollte infolgedessen die Sache  
übernehmen. Das Resultat dieser Unterstüzung war, daß der Kollege S.  
wegen grober Plakatverlegung entlassen wurde. Das Vorwissen ist  
in der Sache ist, daß dem anderen Kollegen, der sich diese Plakatverlegung  
entnahm, keine Schulden kommen lassen, nicht ein Haar gekommen  
wurde, dieser blieb in seiner Arbeit. Das diese grobe Plakatverlegung  
nicht der alleinige Grund der Entlassung war, beweist, daß der Vor-  
sitzender noch sonst offen hinzuwurde, daß er ihm den Z. ihm  
gegenau auf dem Herzen habe, wegen seiner Agitation. Erwähnt  
wurde noch werden, daß der Obermeister mit den Kollegen ohne  
einmal ein Gespräch gehabt hat, in dem er erklärte, daß er gegen  
die Organisation im allgemeinen nichts habe, aber vor und einzuräumen  
würde mit seiner Agitation zu viel macht, wird genannt, und was  
vor der Innung gemaßregelt ist, in auch vom Liebhauerte gemaßregelt  
Sämtliche Kolleg, die auf diesen Fall eingehen, sind der Meinung,  
daß hier eine Maßregelung notiest und das man nur die grobe Plakat-  
verlegung als Grund der Entlassung nachweist. Bedauert mich, daß

seine Arbeitkollegen tron ihred zweckenden Vertereichens ihr Soldatentum, gefühl in in manigfalter Weise bestanzt haben. Der Stellenauszücker, der sich dieser Sache angenommen hat, wird von dem Obermeister Wede und Antwort verlangen möglicht man ihm mit der Zukunftssicherheit dieser, dieser unerreichbaren Handlungswelt, gesungen. Auch die in unterestem Punkte welchen wir mit der Nutzung abgeschlossen haben schmäleren Pausen unterordnet der Herr Obermeister seinen Leuten. So würden noch verbliebene gewerkschaftliche Haushaltsumstände geregelt. Dann würde noch aufzufordern, die Sozialen Arbeiter seinem zu absondern. Dessen wuzoo von der Ratsaufkommunischen bemerkt, das diese Auflösorderung nur ein Druck der Kellereien beseitigen könne, da bereits zwei Druck Absonderungen seien. Ein Wollen bemerkt, das eine Röste mit der Unserheit „Streuenbuddeler“ in der Sozialen Arbeiter Zeitung gehandelt habe, in der man sich darüber beklagt, das die Zeiträume aufzutrennen werden, in anderen Kreisfällen schwert man sich wieder, das vom Postbeamten Arbeiter entlassen werden, das ist keine funktionante Betriebsweise.“ (Eing. 1-19.)

## Vermischtes.

**Ein Brüder der christlichen Liebe.** Dem Prediger von Oberstein bei Neuerndorf ist die Religion der Liebe in Fleisch und Blut übergegangen. Am Rosenstein lebt ein 25jähriger geisteskrankhafter Mann, der die Eigenschaft besitzt, immer in die Kirche zu gehen, obwohl den Hut vom Kopfe zu nehmen. So war es auch Sonntags am 17. v. 28: Einige Anwesende nahmen dem geisteskranken Mann den Hut ab, spontan dieser leise Lobsingens Huldigung und es hielt unter den Kopf. Mindestens sollte die Predigt beginnen als der Pfarrer des Verkündten mit dem Liede sah, wieg seiner Seele wurden die Worte auf. Wundervoll erlachte er, daß er, so lange sich der „Herr“ in der Kirche befindet, „andas machen“ werde, und wenn die Studentenmeister bis Mittag in der Kirche bleibten. Nach dieser Erklärung drehte sich der „Domwiede“ um, wieg von der Mutter, Berat und Bezahl nach hinten vor die Kirche. Die Zuhörer waren während einer artig Verschließung der Kirchenbeschluß. Dann traten der Kirchenmeister und drei andere „Christen“ in Aktion, um im Kerze des Pfarrers das geistliche Christentum zu über. Sie setzten den Widerstand aus der Kirche heraus und prügelten den getuselnden Menschen mit einem harten Knüppel furchtbar durch. Der „Domwiede“ verzweifte sich so. Er erinnerte sich aber auch seiner Orientierung und rief den Predigenden zu: „Daut nur fest — nur nioz auf den Kopf — ich vertrete alle!“ Das wirkte natürlich. Die vier Leute drohten mit aller Kraft auf den Unheilsträger drauf los, mit dem Besitz des Herrn Wagner zu ertragen und mit den „heiligen“ und wundigen Pfarrhütern zu erweisen. Vergeblich lachte der Unglücksbrecher, man möge ihn nicht schlagen; der Pfarrer fühlte kein Erwachen. Schließlich mischte sich eine Frau ein, die die Misshandlung nicht mit ansehen konnte, und fand die Verteidigung bewegen, den armen Böden doch nicht gar so barschhaft zu behandeln. Da kam sie schon an: „Mit dem haben Sie Missstet, mir mit abnehmen“ brüllte der eisige Pfarrer, und es war nahe daran, daß auch die Frau noch verprügelt worden wäre. Erst als sich der „Domwiede“ an der Brügel des Unglücksbrechers genügend geweckt, ging er in seine Kirche zurück und hielt seine Predigt.

2. *Microbiology*, 2nd ed., by J. C. Hedges.

# Geschäftshaus Messott & Waldschmidt

# **Wilsdruffer Strasse 11.**

In der zweiten Etage des Geschäftshauses grosse Gelegenheitskäufe in

# Steingut- u. Wirtschafts-Artikeln.

Wir offerieren, soweit in den Artikeln Vorrat, nachfolgendes:

<b>Gemüsetonnen,</b>	neue Form, mit grünen und blauen Dekors . . .	<b>36</b>	Pf.
<b>Speiseteller</b>	mit bunten Dekors . . . . .	<b>11</b>	Pf.
<b>Waschschüsseln,</b>	grosse Form, mit Dekors . . . . .	<b>95</b>	Pf.
<b>Wasserkrüge,</b>	grosse Form, mit Dekors	<b>88</b>	Pf.
<b>Kaffeetassen mit Untertassen</b>		<b>7</b>	Pf.
<b>Gewürztagéren</b>	mit 6 Tonnen, kompl.	<b>78</b>	Pf.
<b>Nachtgeschirre</b>	mit bunten Dekors	<b>33</b>	Pf.

<b>1 Posten Wasserkrüge,</b>	gross, mit Dekors, zum Aussuchen .	<b>58 Pf.</b>
<b>1 Posten Waschschüsseln</b>	gross, zum Aussuchen .	<b>68 Pf.</b>

## Küchen-Garnituren

hostabond.com

- 6 Gemüsetonnen
- 6 Gewürztonnen
- 2 Essig- und Oelflaschen
- 1 Etagére mit 5 Haken

Komplett  
Mark 4.45.

**Gelegenheitskauf! Wringmaschinen mit 2 Gummiwalzen und  
zulässigem Spannmaß 11,85 Mark.**